



47. Jahrgang Nr. 176 Januar 2015
AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V. / AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH

Mitteilungen



BLICKPUNKT

**Flüchtlingsdrama in Syrien:
AWO Karlsruhe übernimmt Patenschaft**

Liebe Freundinnen und Freunde,

kaum zu glauben, aber wieder neigt sich ein ereignisreiches Jahr zu Ende. Ein positiver Höhepunkt war sicher unsere gut besuchte Kreiskonferenz mit Neuwahlen, bei der für den Kreisvorstand einige sehr aktive junge Vorstandskolleginnen und -kollegen gewonnen werden konnten.

Weniger erfreulich ist, dass es an allen Ecken und Enden der Welt brennt und unendliches Leid durch Despoten, sich bereichernden Politikern und Fanatiker verursacht wird.

Hier stellt sich die Frage nach unserer Verantwortung! Tut Deutschland wirklich genug, um Eskalation von Gewalt, Hunger und Elend zu bekämpfen? Könnten wir nicht durch weniger Waffenlieferungen und mehr humanitäre Hilfe in den Ländern dazu beitragen, dass weniger Menschen ihre Heimat, ihre Kultur, Familien und Freunde verlassen müssen?

Ja, ich weiß, auch die Waffenproduktion trägt zu unserem Wohlstand bei. Aber, gäbe es nicht andere, weniger menschenvernichtende Produkte, die unseren Wohlstand und die dafür notwendigen Arbeitsplätze ebenso sichern könnten? Wann beginnt bei unseren Regierungs- und Gewerkschaftsverantwortlichen endlich ein Nach- bzw. Umdenken?

Nur so könnten wir die endlosen Flüchtlingsströme stoppen und vielen Menschen die Flucht aus der Heimat ersparen. Diese Sichtweise wird vielleicht als romantisches Gutmenschentum abgetan. Aber, wenn wir nicht endlich damit aufhören, auf Kosten anderer unseren Wohlstand aufzubauen, werden immer mehr Menschen bei uns Zuflucht suchen müssen.

Viele Menschen waren bis jetzt schon gezwungen, unter abenteuerlichen und lebensbedrohenden Bedingungen, ihre Heimat zu verlassen. Diejenigen, die es nach Deutschland schafften und in Karlsruhe ankamen, durften nach großen Anfangsschwierigkeiten die große und selbstlose Hilfsbereitschaft vieler Karlsruherinnen und Karlsruher erfahren. Die Spendenbereitschaft war und ist überwältigend. Aber genauso überwältigend ist der persönliche Einsatz vieler Bürgerinnen und Bürger.

Auch die AWO, ob vor Ort in den Stadtverbänden, im Ortsverein oder dem Kreisvorstand, wir alle brachten und bringen uns ein. Es werden Spenden gesammelt, geordnet und verteilt, es wird gestrickt, gehäkelt, mit den Kindern gespielt, erste deutsche Worte gelehrt oder bei Behördengängen geholfen. Dafür möchte ich mich am Ende dieses Jahres bei allen die bisher geholfen haben bedanken, aber auch Danke sagen, für die Bereitschaft, die bei uns Schutzsuchenden willkommen zu heißen und in der Hilfsbereitschaft nicht nachzulassen.

Liebe AWO Familie, ich wünsche Ihnen allen eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit und ein hoffentlich friedlicheres, gesundes und glückliches neues Jahr.

Herzliche Grüße
Ihre Angela Geiger




Flüchtlingswelle führt zur Solidarität in der Karlsruher Gesellschaft – AWO Karlsruhe übernimmt Patenschaft

Seit Monaten haben sich in unseren Köpfen grausame Bilder eingebrannt. Bilder von systematischen Verfolgungen und Mordakten an unschuldigen Zivilisten, die dem Terror des „Islamischen Staats“ zum Opfer fallen. Gleichzeitig sind weltweit unzählige Menschen auf der Flucht, über 50 Millionen aufgrund von Armut, Krieg und Terror. Nur ein kleiner Teil dieser Menschen erreicht unter zumeist lebensbedrohlichen Umständen den sicheren Hafen Europas und Deutschlands.

In der aktuellen Asyldebatte wird mit unterschiedlichen Zahlenbeispielen argumentiert. In absoluten Zahlen gesehen ist unser wohlständiges Land Spitzenreiter bei der Aufnahme von Flüchtlingen. Gemessen an der Bevölkerungszahl liegen wir aber in Europa längst nicht an der Spitze, sondern nur auf Platz 9, deutlich hinter Staaten wie Schweden, Österreich und Belgien. Und gegenüber dem Libanon, das mit seinen 4,5 Millionen Einwohnern mehr als eine Million Flüchtlinge aufnimmt, sind wir fast schon so etwas wie ein asylpolitischer Scheinriese.

Und dennoch ist der derzeitige Anstieg der Flüchtlingszahlen für Karlsruhe alles andere als gewöhnlich. Als bisheriger Hauptstandort der Landeserstaufnahmestelle (LEA) trägt die Stadt eine besondere Verantwortung. Alleine im September suchten mehr als 6.000 Menschen Schutz in unserer Stadt. Die humanitäre Situation, die Versorgung und Betreuung der bei uns ankommenden Flüchtlinge bewegte im letzten Halbjahr viele Menschen.

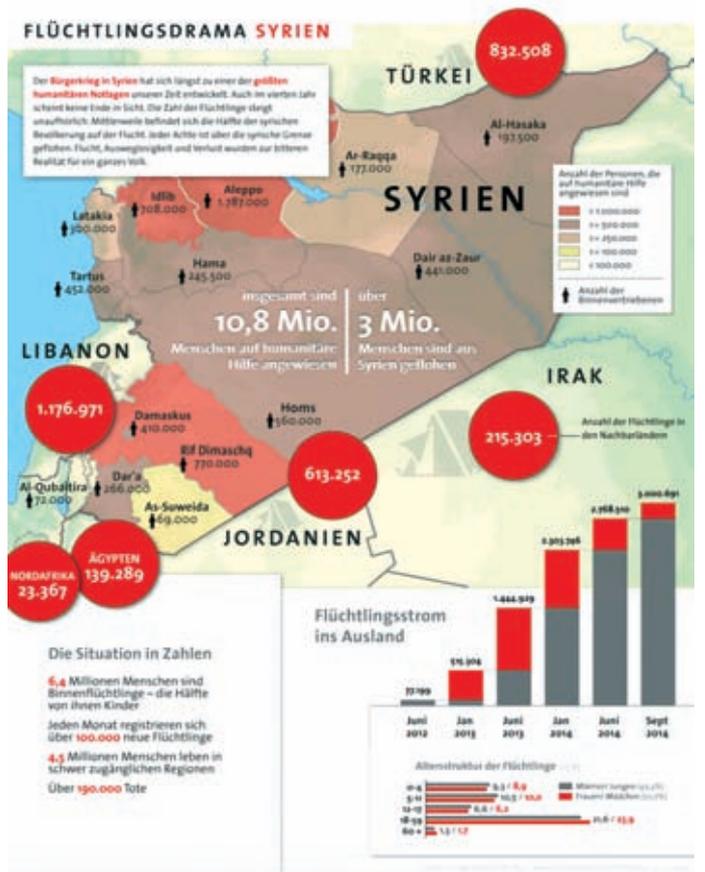
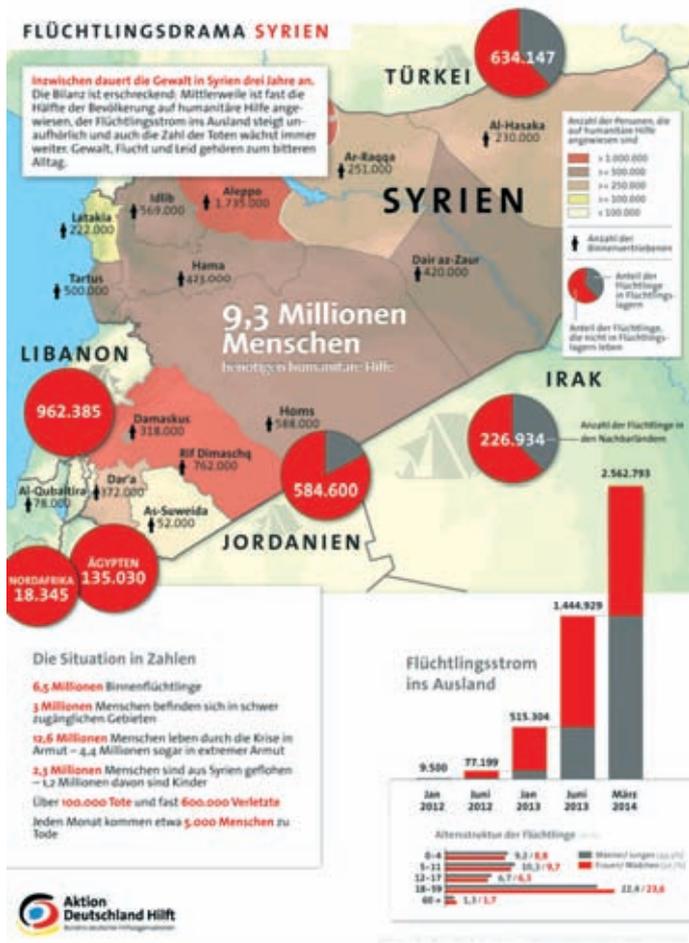
Die Karlsruherinnen und Karlsruher haben auf diese humanitäre Krise durch zahlreiche Beispiele von Hilfsbereitschaft und Spenden solidarische Antworten gefunden. Dies zeigt, dass sich seit der letzten großen Flüchtlingswelle in den 90er Jahren in unserer Gesellschaft etwas zum Positiven gewandelt hat. Die Bereitschaft zur Aufnahme von Flüchtlingen ist in der Bevölkerung gewachsen.

Aufgrund der erhöhten Flüchtlingszahlen und der Überforderung der LEA für Karlsruhe hat sich im Sommer 2014 die Flüchtlingshilfe Karlsruhe gegründet, an die sich die AWO Karlsruhe angeschlossen hat. Die Gruppe besteht aus engagierten Helfern verschiedener Vereine, Organisationen, Arbeitskreise und vieler Privatpersonen, die sich bereit erklärt haben, in der Notsituation ehrenamtlich zu helfen. Zu Beginn wurden Spenden gesammelt und die Flüchtlinge mit dem Notwendigsten zum Leben versorgt.

Seit August 2014 trifft sich die AWO Arbeitsgruppe „Willkommenskultur“, die sich seit der Vorstandsklausur 2013 mit dem Schwerpunktthema „Willkommenskultur in Karlsruhe“ befasst, alle drei bis vier Wochen um die aktuelle Lage der Flüchtlingssi-



Foto: © ADH / Niemi



Infografik Flüchtlingsdrama Syrien September 2014.

Quelle: Aktion Deutschland hilft

Infografik Flüchtlingsdrama Syrien März 2014.

situation in Karlsruhe und die Unterstützung von Seiten der AWO zu besprechen und zu organisieren.

Mit der Entscheidung der AWO Karlsruhe die ehrenamtliche Patenschaft für die Außenstelle der LEA in der Memelerstraße (Karlsruhe/Durlach-Aue) zu übernehmen, praktiziert die AWO Karlsruhe Solidarität und steht über die Rechtsverpflichtungen hinaus durch praktisches Engagement für die Flüchtlinge ein. In der Flüchtlingsunterkunft können bis zu 70 Menschen untergebracht werden.

An der Auftaktveranstaltung am 20. November 2014 hat die AWO Karlsruhe interessierte Bürgerinnen und Bürger über die aktive Beteiligung an der Patenschaft informiert. Die Beiträge von Catherine Devaux, Bezirkssprecherin von Amnesty International und Gründungsmitglied der Flüchtlingshilfe Karlsruhe, und der Grötzinger Ortsvorsteherin, Karen Eßrich, Mitglied im Vorstand der AWO Karlsruhe, haben den 50 Zuhörern einen Einblick in die Flüchtlingsarbeit geliefert. Die Patenschaft soll zukünftig auf drei Säulen ausgerichtet sein; Unterstützung im Alltag, niederschweligen Sprachnachmittagen und Willkommensnachmittagen. Ziel der Patenschaft ist es, zu einer gelingenden Integration der Flüchtlinge beizutragen. Gleichzeitig können die Paten in der persönlichen Begegnung andere Kulturen kennen lernen.

Diese Patenschaft bedeutet für uns vor allem auch Angebote zum Spielen für die Kinder (an den Wochenenden) sowie für

die Erwachsenen zur Besprechung ihrer dringendsten Nöte, ihrer Versorgung und für erste Kenntnisse der deutschen Sprache zu organisieren, alles natürlich in ehrenamtlichem Engagement.

Die Aufgaben der Patenschaft bestehen unter anderem aus Besuchen der Außenstelle, Nachfragen was benötigt wird, welche Probleme es gibt, welche Hilfe benötigt wird. Oft sind es die einfachen Dingen, die das Leben in der Außenstelle etwas leichter machen:

Wie bereitet man die Kindernahrung zu? Wie funktioniert der Elektroherd? Wie bediene ich die Waschmaschine?

Wir benötigen jede helfende Hand, damit wir die Aufgabe auf vielen Schultern verteilt können.

AWO AG Willkommenskultur
J. Gremmelspacher (Sprecherin der AG), C. Gilles

Hierbei können Sie uns unterstützen:

Stricken von Kleidung, Basteln z. B. für Erntedank, Nikolaus, Weihnachten, wie lebt man in Deutschland? Unterstützung im täglichen Leben, ehrenamtliche Rechtsberatung, Dolmetschen und vieles mehr. Sollten Sie Interesse haben bei der Patenschaft mitzumachen, wenden Sie sich bitte an Carmen Gilles, Verbandsreferentin der AWO, Tel. 0721 35007-119, E-Mail: c.gilles@awo-karlsruhe.de.

MENSCHENRECHTSZENTRUM KARLSRUHE E.V.

MIGRATIONSBEIRAT ARBEITSKREIS

IFG e.V.

AMNESTY INTERNATIONAL

AWO

internationales begegnungszentrum

AWO International

Auch **AWO International** betreut und unterstützt in ihren Einrichtungen bundesweit syrische Flüchtlinge und ihre Familien. Sie sprachen in Berlin und Kiel mit ihnen darüber, wie sie die Situation in Syrien erlebt haben.

Omar und Amal:

Omar und seine Frau Amal* sind seit Dezember 2013 in Deutschland. Sie lebten mit ihren beiden Söhnen in einem kleinen Dorf im Norden Syriens. „Wir hatten ein gutes Leben. Wir hatten etwas Land, ein Haus und Tiere. Dann kam der Krieg. Bei einer Demonstration wurde unser erster Sohn getötet. Er war 28 Jahre alt,“ erzählt Amal mit brüchiger Stimme. Sie schaut ihren Mann an, der neben ihr im Rollstuhl sitzt. „Dann irgendwann kamen Soldaten in unser Haus. Sie nahmen unseren zweiten Sohn mit. Wir wussten nicht warum. Mein Mann rannte hinterher und wollte sie stoppen. Dann kamen die Bomben,“ berichtet Amal mit Tränen in den Augen. Ihr Mann Omar wird schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, sein Bein wurde durch den Bombenangriff zerschmettert. Der zweite Sohn der Familie starb im Bombenhagel. „Ich kann mich an kaum was erinnern,“ sagt Omar. „Vom Tod meines Sohnes habe ich erst zwei Monate später erfahren.“ Die mühsame Flucht nach Deutschland überlebte er nur knapp. Sofort nach seiner Ankunft wurde er ins Krankenhaus gefahren, lag zwei Monate auf der Intensivstation und wurde am Herzen operiert. „Ich bin dankbar, dass mein Mann noch lebt,“ sagt Amal, „er ist alles, was mir geblieben ist.“

Familie Hassan:

Ali und Guley Hassan* sind im März 2013 aus Syrien geflohen, als die Situation in ihrer Heimatstadt Ras al-Ayn eskalierte. „1.800 Menschen wurden getötet, davon 300 Kinder,“ sagt Ali Hassan. „Anfangs kamen sie mit Schusswaffen, dann mit Säbeln und Messern. Teilweise wurden Menschen lebendig begraben.“ In Ras al-Ayn bekämpften sich die syrische Armee, kurdische Separatisten und islamistische Gruppierungen. „Mein Vater sagte uns, dass wir jetzt sofort fliehen müssen, wenn wir überleben wollen. Er half uns, die Flucht zu organisieren.“ Von seinen Eltern hat Ali Hassan seitdem nichts mehr gehört. „Die Stadt ist nahezu vollständig zerstört. Jeder, der konnte, ist geflohen. Meine Familie konnte ich bisher nicht erreichen,“ so Ali Hassan. „Ich hoffe, dass es ihnen gut geht.“ Im Dezember 2013 kam die Tochter von Ali Hassan und seiner Frau Guley zur Welt – sicher und gesund in Deutschland.

Felek:

„Sobald es dunkel wurde, haben wir die Wohnung nicht mehr verlassen. Aus Angst. Wir sind Jesiden (kurdische Minderheit) und fürchteten uns. Deshalb haben wir so getan, als ob wir Moslems sind,“ erzählt Felek. Sie ist 17 Jahre alt und floh mit ihrer Mutter, ihrer Schwester, ihrem Bruder, dessen Ehefrau und ihren zwei kleinen Kindern im Alter von drei und vier Jahren aus Syrien. „Wir sind als Touristen mit dem Bus nach Istanbul gefahren. Mit gefälschten Pässen sind wir dann nach Griechenland geflohen, um dort Asyl zu beantragen. Der Asylantrag wurde abgelehnt. Bei der Registrierung wurde uns gesagt, dass wir uns zwei Monate in Griechenland aufhalten dürfen. Wir haben eine Wohnung in Athen angemietet. Von dort wurden wir mit einem Laster nach Frankfurt gebracht. Schließlich sind wir in einem Heim in Neumünster untergekommen. Seit Oktober 2013 leben wir in Kiel. Unsere Flucht

hat uns 7.000 Euro gekostet.“ Viele Verwandte von Felek leben noch in Syrien. „Oft funktioniert die Verbindung nicht, aber manchmal telefoniere ich mit meinem Onkel und mit meinen Freundinnen. Sie erzählen, dass das Essen sehr teuer geworden ist. Alle die Geld haben, haben Syrien verlassen. Geblieben sind die Alten und Armen. Kinder – vor allem Jungen – haben es sehr schwer. Sie werden zum Kämpfen gezwungen. Jesidische Kinder müssen sich vor den Islamisten verstecken. Sie werden getötet.“ Auf die Frage, ob sie sich vorstellen kann jemals nach Syrien zurückzukehren antwortet sie: „Ich vermisse Syrien sehr. Aber Frauen haben wenig Rechte – und Jesiden auch. Ich weiß nicht...“

Amin:

„Als die Demonstrationen in Syrien begannen, war ich positiv gestimmt. Wir protestierten gegen die Diktatur und für Freiheit. Die Proteste waren friedlich. Was dann geschah, haben wir uns nicht vorstellen können,“ sagt Amin. Er ist 21 Jahre alt und hat Rechtswissenschaften in Aleppo studiert. Als der Konflikt eskaliert, flieht er zunächst in das Heimatdorf zu seinen Eltern und dann in ein Flüchtlingslager an der Grenze zur Türkei. „Von dort bin ich nach Istanbul weitergefahren und dann mit dem Flugzeug nach Frankreich geflogen. Mein Asylantrag wurde aber abgelehnt. Ich wurde umgehend in die Türkei zurückgeschickt. Dann habe ich in Spanien Asyl beantragt. Auch dort wurde ich abgelehnt. Zurück in der Türkei wurde ich festgenommen und in ein Flüchtlingslager nach Adana gebracht,“ erzählt Amin. Er flieht aus dem Flüchtlingsheim und arbeitet acht Monate illegal in Istanbul. Dann flieht er erneut. „Ich musste 9.000 Dollar für die Flucht zahlen. Nach drei Tagen kam ich in Deutschland an.“ Seine Eltern sind noch in Syrien. „Sie erzählen, dass das Essen und die Lebensmittel sehr teuer sind. Sie haben Angst vor dem Tod und machen sich große Sorgen um weitere Angehörige. Es gibt kaum Essen und Milch für die kleinen Kinder. Sie fühlen sich von den Islamisten und von kriminellen Banden bedroht. Ständig werden Menschen von bewaffneten Banden ausgeraubt. In meinem Dorf gibt es kaum junge Leute mehr, alle versuchen wegzugehen,“ berichtet Amin.

Malek

„Die Situation in Syrien war für mich sehr schlimm. Keiner will den Tod vor seiner Haustür. Dein Bruder stirbt vor deinen Augen und du kannst nichts tun. Alles war zerstört,“ erzählt Malek. Vor dem Krieg hatte Malek eine eigene Schneiderei. Er hat alles verkauft, um seine Flucht zu bezahlen. „Ich bin von Syrien illegal nach Istanbul gereist. Von dort bin ich mit einem Möbeltransporter direkt nach Dortmund gebracht worden. Fünf Tage dauerte die Fahrt und ich musste 9.500 Euro bezahlen.“ Seine Familie befindet sich noch in Syrien. „Manchmal habe ich Kontakt zu meiner Familie,“ sagt Malek. „Ich mache mir große Sorgen. Sie berichten, dass das Leben dort sehr schwer ist. Sie können ihre Häuser nicht verlassen und sehen dem Tod tagtäglich ins Auge. Sie werden von Assad-Anhängern und -Gegnern gleichermaßen bedroht.“

Quelle: AWO International

*Namen wurden zum Schutz der Personen geändert.

Wir stellen vor

Judith Gremmelspacher, 30 Jahre, Diplom-Politologin, seit Juni 2014 Mitglied des AWO Kreisvorstands und Beate Ebandt, 65 Jahre, pensionierte Beamtin, seit März 2010 stellvertretende Vorsitzende im AWO Ortsverein Grötzingen und seit Juni 2014 Mitglied des AWO Kreisvorstandes.

Judith Gremmelspacher und Beate Ebandt im gemeinsamen Gespräch.



■ Judith Gremmelspacher



■ Beate Ebandt

Wir sind beide auf sehr unterschiedliche Weise zur AWO und zur gemeinsamen Arbeit im Kreisvorstand gekommen.

J.G.: Ich kenne die AWO seit meiner frühesten Kindheit und verbinde sie mit sehr schönen Erinnerungen. In meinem Heimatort hat die AWO bereits vor 25 Jahren das Ferienprogramm organisiert und uns Kindern aus dem Ort die Möglichkeit gegeben, viele Tagesausflüge und Ferienfreizeiten zu besuchen, während unsere Eltern gearbeitet haben. Nach meinem Studium habe ich mich 2011 dazu entschlossen, aktives Mitglied der AWO zu werden, da ich glaube, dass Chancengleichheit nur dann Realität wird, wenn man sich auch dafür einsetzt und aktiv engagiert. Die AWO ist für mich das Sprachrohr, welches auf die Missstände in unserer Gesellschaft aufmerksam macht und tatsächliche Chancengleichheit einfordert.

B.E.: Die vielfältigen Facetten der AWO waren mir früher nicht bekannt, obwohl ich schon immer neben meiner Berufstätigkeit in verschiedenen Formen ehrenamtlich tätig war, sei es bei den NaturFreunden oder als SPD-Gemeinderätin in meinem früheren Wohnort Hambrücken. Aber die AWO war dort nicht gegenwärtig. Sie habe ich erst durch meinen jetzigen Mann, der seit vielen Jahren AWO Mitglied ist, näher kennengelernt. Als wir dann nach Grötzingen zogen, war es irgendwann logische Folge: ich wurde am 1. Januar 2009 selbst Mitglied, half bei den Kaffeenachmittagen des dortigen AWO Ortsvereins und bin seit 2010 dessen zweite Vorsitzende. An der AWO gefällt mir, dass sie neben dem enormen geschäftlichen Dienstleistungsangebot auch den ideellen Gesichtspunkt nie aus den Augen verloren hat. Das unterscheidet die AWO meines Erachtens grundlegend von anderen Dienstleistungsunternehmen. Nicht zu vergessen ist die AWO ein Verband, der für eine soziale gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt.

Wo sieht jede von uns ihre Aufgabe im Kreisvorstand?

J.G.: Für mich sind die Ziele „Chancengleichheit“ und „sozialer Aufstieg für Arbeiterkinder“ die zentralen Punkte meines ehrenamtlichen Engagements. Auch heute gibt es noch ein hohes Maß an Ungerechtigkeit und gesellschaftlichen Barrieren, die man nur wahrnimmt, wenn man selbst davon betroffen ist bzw. feststellt, dass diese Barrieren gar nicht so leicht zu umschiffen sind ohne externe Hilfe und Unterstützung. Als Vertreterin einer jüngeren Generation möchte ich im AWO Kreisvorstand dazu beitragen, dass wir uns auch langfristig als Sozialverband für diese Ziele einsetzen.

B.E.: Ich möchte das Augenmerk des AWO Verbandes verstärkt auf die Situation in den Stadtbezirksgruppen lenken, die seit vielen Jahren einen herausragenden Beitrag in der Karlsruher Seniorenarbeit geleistet haben. Obwohl dies in individuell unterschiedlicher Art und Weise geschah, verband sie dabei alle der Bezug auf das Leitbild der AWO. Gerade weil diese Arbeit mit einer der Grundpfeiler der AWO war, sollten wir getreu dem AWO Motto Solidarität gemeinsam nach Lösungen suchen, wie sich der momentane Status wieder verbessern lassen kann. Darüber hinaus möchte ich gerne mithelfen, die anderen AWO Werte Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit in der AWO Arbeitsgruppe „Willkommenskultur“ umzusetzen.

ANZEIGEN



Siegfried Eberhard

Nachrichtentechnische Anlagen OHG

Unser Liefer- und Montageprogramm:

<ul style="list-style-type: none"> • Sprechanlagen • Beschallungsanlagen • Personensuchanlagen • Grundstücksfunkanlagen • Betriebsfunkanlage • Alarmanlagen • Brandmeldeanlagen 	<ul style="list-style-type: none"> • Videoüberwachung • Zutrittskontrolle • Zeiterfassung • Uhrenanlagen • Lichtrufanlagen • Personensicherung • Rohrpostanlagen
--	---

Theodor-Heuss-Str. 12 • 76287 Rheinstetten-Fo.
Telefon (07 21) 5 70 40-60 • Telefax (07 21) 5 70 40-80

You Can't Beat
The Feeling!



Weihnachtswünsche

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner, liebe Freundinnen und Freunde der AWO Karlsruhe,

ein ereignisreiches und lebendiges Jahr geht zu Ende. Für die angenehme Zusammenarbeit mit Ihnen und für Ihre Unterstützung bedanken wir uns ganz herzlich.

Wir wünschen Ihnen frohe, ruhige und schöne Feiertage und für das neue Jahr alles Gute, Freude, Erfolg und Gesundheit.

Ihre



Angela Geiger
1. Vorsitzende
Vorsitzende des Aufsichtsrates

Ihr



Gustav Holzwarth
Geschäftsführer



und das gesamte Geschäftsleitungsteam der AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH.

Statt des Versandes von Weihnachtskarten unterstützen wir die Hanne-Landgraf-Stiftung und damit arme Kinder in unserer Stadt.

Kreisjugendwerk der AWO Karlsruhe-Stadt e.V.

Umzug Jugendwerks-Büro

Im November 2014 war es endlich soweit: Die Geschäftsstelle des Kreisjugendwerks der AWO Karlsruhe-Stadt konnte ihre neuen Räumlichkeiten in der Waldhornstraße 10a beziehen. Mit vier fest angestellten Mitarbeiterinnen, einem Geschäftsführer, einem europäischen Freiwilligendienstler aus Norwegen und zwei Praktikanten/innen war das Büro in der Kronenstraße deutlich zu klein geworden. In der Waldhornstraße stehen dem Jugendwerk nun insgesamt 95 frisch renovierte Quadratmeter Altbau mit Holzdielenboden, aufgeteilt in drei Räume mit Küche und WC, zur Verfügung. Zudem gehört ein großer Lagerraum, welcher für die Unterbringung aller Freizeit-, Camp- und Infostandmaterialien des Jugendwerks genutzt wird. Das tägliche Arbeiten gestaltet sich nun wesentlich entspannter, da die großzügigen Räumlichkeiten eine perfekte Aufteilung der Arbeitsplätze erlauben und sogar noch zusätzliche Arbeitsplätze für die Ehrenamtlichen eingerichtet werden konnten. Das Büroteam fühlt sich sehr wohl in den neuen Räumen und regelt und organisiert von dort aus alle Belange des Jugendwerks und von AWO Reisen.

Saison 2014 bei AWO-Reisen – wie war's?

Erstmals kann das Kreisjugendwerk der AWO Karlsruhe-Stadt/AWO Reisen von einer sehr erfolgreichen Saison mit einer Buchungsrate von 100 Prozent berichten. Ob Kinder-, Jugend- oder Familienfreizeit, In- oder Ausland, alle Plätze waren vergeben. Insgesamt waren im Sommer 2014 ca. 1.300 Teilnehmer/innen mit AWO-Reisen unterwegs und auch alle sind nach einer spannenden, lustigen und außergewöhnlichen Zeit mit den Teamer/innen des Jugendwerks wieder wohlbehalten zu Hause angekommen.



Aktionen des Kreisjugendwerks

Auch in 2014 hat das Kreisjugendwerk der AWO Karlsruhe-Stadt wieder verschiedene Veranstaltungen mitorganisiert und in Form eines Infostandes tatkräftig Aktionen für Kinder angeboten. So gab es im Sommer beispielsweise das Hanne-Landgraf-Sommerfest auf dem Gelände des Autohauses Zschernitz, wo über 20 Helfer/innen im Einsatz waren. Mit einer riesigen Hüpfburg, einer Torwand, Kinderschminken und diversen Spielangeboten für Kids hat sich das Jugendwerk dort präsentiert.

Ebenso war das Jugendwerk auf dem Fest des Ortsverein Ruppurr, wo Spenden für die Katharinenhöhe gesammelt wurden, vertreten. Auch dort wurden die Angebote für Kinder gerne angenommen. Zudem stellte das Kreisjugendwerk der AWO Karlsruhe-Stadt für die Ausrichtung des Landesjugendwerkstreffens im November 2014 die Location. Die Freizeitstätte Spiel-

berg eignete sich hervorragend für diverse Workshops und gemütliches Beisammensein.

Alle zwei Jahre findet das Bundesjugendwerkstreffen über ein verlängertes Wochenende an Christi Himmelfahrt statt, was eine Großveranstaltung aller Jugendwerke ist. Dieses wird jedes Mal vom Bundesjugendwerk der AWO und von den jeweiligen Jugendwerken vor Ort organisiert. Für 2015 ging nach Abstimmung im Bundesjugendwerksausschuss der Zuschlag nach Baden-Württemberg. Somit werden auch wir, das Kreisjugendwerk der AWO Karlsruhe-Stadt, Teil des Organisationskomitees sein.

Das Treffen wird in Horn am Bodensee stattfinden. Sowohl Ehrenamtliche als auch Hauptamtliche sind eingespannt, um aus diesem Treffen eine unvergessliche Zeit für alle Jugendwerker/innen zu machen.

Jugendtreff CAVE mit neuem Team und neuem Konzept

Seit Mitte 2014 besteht das neue CAVE-Team aus acht engagierten, kreativen, jungen Köpfen, die es sich zum Ziel gesetzt haben ihre Ideen in abwechslungsreichen CAVE-Partys umzusetzen. Jeden zweiten Freitag öffnet das CAVE nun die Pforten und bietet mit tollen Specials und wechselnden Angeboten den perfekten Treffpunkt für junge Menschen zum Feiern und Spaß haben mitten in Karlsruhe.

Startschuss war im Oktober die „After-Oktoberfest-Party“, die mit frisch gezapftem Mass-Bier aus der örtlichen Brauerei und traditionellen Brezn ein voller Erfolg wurde. Mit Hits wie „Atemlos“ von Helene Fischer wurde in standesgemäßer Zeltatmosphäre bis tief in die Nacht gefeiert. Auch Halloween und Silvester wurde mit einer passenden Mottoparty gefeiert.

Regelmäßige Team-Meetings vor den jeweiligen Partys garantieren einen reibungslosen Ablauf und lassen jede Party zu einem tollen Event werden. Wer Lust hat selbst ein Teil der CAVE-Crew zu werden, darf sich gerne beim Jugendwerk melden. Und alle, die gerne feiern, sind selbstverständlich herzlich eingeladen, jeden zweiten Freitag ab 20 Uhr in den Jugendtreff CAVE in der Kronenstraße 15 in Karlsruhe!



Kontaktinformationen Jugendwerk / AWO Reisen:

Kreisjugendwerk der AWO Karlsruhe-Stadt
Waldhornstraße 10a, 76133 Karlsruhe, Tel. 0721 35 007151
www.awo-reisen.de

ANZEIGEN

Pumpen

Für Industrie und Kommunen,
Haus, Hof und Garten

JLSO Tec Trade
Babbergerstr. 7
76189 KA-Daxlanden
Tel.: 0721-5165864




You Can't Beat
The Feeling!



100 Jahre Hanne Landgraf

Ein großer Festtag zu Ehren von Hanne Landgraf

Stille Kranzniederlegung

„Ganz wichtig ist es, zu den Menschen zu gehen und sich nach ihren Sorgen und Nöten zu erkundigen,“ dies war die Lebensphilosophie von Hanne Landgraf. Diese, ihre ganz persönliche Botschaft an die Menschen befindet sich auch auf ihrem Grabstein – als Vermächtnis und soziale Mission gleichermaßen. In stiller Erinnerung würdigte die Stadt Karlsruhe an Hanne Landgrafs 100. Geburtstag am 14. Oktober an ihrem Ehrengrab auf dem Karlsruher Hauptfriedhof ihren Verdiensten für Menschen in Not. Gemeinsam mit Hanne Landgrafs Tochter Christiane Gaul und weiteren Familienangehörigen gedachten Sozialbürgermeister Dr. Martin Lenz für die Stadt Karlsruhe, Vertreter/innen des AWO Kreisvorstandes und der Geschäftsführung der AWO Karlsruhe sowie der Hanne-Landgraf-Stiftung mit einer Kranzniederlegung der großen Sozialpolitikerin Hanne Landgraf.



Einweihung des Hanne-Landgraf-Platzes

„Seid mutig, schaut hin und helft“, auch das war eine wichtige Botschaft Hanne Landgrafs – hinschauen, statt wegschauen, mutig sein, statt feige, aktives Handeln statt passivem Resignieren. Vieles hat Hanne Landgraf mit dieser unumstößlichen Aufforderung auf politischer, aber auch ganz persönlicher Ebene erreicht und dafür Ehrungen, darunter das Bundesverdienstkreuz, erhalten. Anlässlich ihres 100. Geburtstages hat die Stadt Karlsruhe ihrer Ehrenbürgerin nun einen ganzen Platz gewidmet, den Hanne-Landgraf-Platz, der sich am ehemaligen Wasserturm in der neuen Südstadt-Ost, ganz in der Nähe der AWO Geschäftsstelle und in unmittelbarer Nachbarschaft zu einer Schule und einem Kindergarten befindet.

Eingeweiht wurde der Platz am 14. Oktober durch Karlsruhes Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup, der in seiner Rede besonders das große Engagement und den konkreten Einsatz für Kinder und Jugendliche hervorhob: „Wir erinnern uns heute an eine Frau, die sich durch ihre besonderen Verdienste um Karlsruhe und die Menschen in dieser Stadt hervorgetan hat,“ so OB Dr. Mentrup, der auch Schirmherr der Hanne-Landgraf-Stiftung ist.

Eine Straße oder einen Platz nach Hanne Landgraf zu benennen, war Wunsch der Hanne-Landgraf-Stiftung anlässlich des von ihr ernannten und in diesem Jahr durchgeführten Hanne-Landgraf-Jahres. Eine Initiative, die auch bei der SPD-Gemeinderatsfraktion Gehör fand und mit einem Antrag an die Stadt unterstützt wurde. „Es freut mich sehr, dass unser Vorschlag von der SPD-Gemeindefraktion aufgegriffen und vom Gemeinderat und der Stadt umgesetzt wurde. Die Benennung des Platzes ist im Hanne-Landgraf-Jahr ein wichtiges Zeichen“, so Monika Storck, Vorstandsvorsitzende der Hanne-Landgraf-Stiftung und stellvertretende Vorsitzende der AWO Karlsruhe, in ihrer Rede zur feierlichen Platzeinweihung. „Gleiche Chancen für alle Kinder“, unter diesem Motto wird die Hanne-Landgraf-Stiftung ihre gesellschaftliche Arbeit im Sinne von Hanne Landgraf auch in Zukunft fortführen.

Aber Hanne Landgraf war nicht nur eine Person des öffentlichen Lebens. In einer sehr persönlichen Rede gab Hanne Landgrafs Tochter Christiane Gaul Einblicke in ihr Leben als Kind und Jugendliche, als Kind einer engagierten und öffentlich auf lokaler, Landes- und Bundesebene agierenden Persönlichkeit, die sich aber auch Zeit für ihre Tochter und die Familie nahm.

Die Kinder der AWO Kindertagesstätte „Aufwind“ verliehen der Platzeinweihung mit Tanz und Gesang einen liebevollen musikalischen Rahmen. einem Tanz von den Kindern der AWO Kindertagesstätte Aufwind abgerundet.



Stiftungsfest

Was hätte sich Hanne Landgraf, die große, 1914 geborene und 2005 verstorbene Karlsruher Sozialpolitikerin und AWO Mitbegründerin, zu ihrem 100. Geburtstag gewünscht? Diese Fragestellung, die im Rahmen von Interviews mit Zeitzeugen Anfang des Jahres den Auftakt zum von der Hanne-Landgraf-Stiftung initiierten Hanne-Landgraf-Jahr bildete, war gleichzeitig auch Kernstück aller Stiftungs-Veranstaltungen in diesem Jahr. Mit einem sehr berührenden, eindrücklichen Stiftungsfest im Karlsruher Ständehaus zu Ehren von Hanne Landgraf am 14. Oktober, ihrem 100. Geburtstag, setzte die Stiftung einen einmaligen Höhepunkt. Ein Fest, das auch Hanne Landgraf gefallen hätte, davon waren Monika Storck (Vorsitzende des Stiftungsvorstandes) und alle Gäste am Ende des Festabends überzeugt.

Vertreter aus Politik, Soziales, Kultur und Wirtschaft, aber auch AWO- und SPD-Weggefährten, Freunde und voran ihre Familie waren zum Stiftungsfest gekommen, um dem Leben und Wirken von Hanne Landgraf zu gedenken, an sie zu erinnern, über sie zu sprechen. Fasziniert und an vielen Stellen auch schmunzelnd folgten die Festgäste den plastischen Schilderungen von Festrednerin Gerlinde Hämmerle (Regierungspräsidentin a. D., Vorsitzende des Stiftungsrates) über ihre ersten Begegnungen und weiteren Lebensstationen mit Hanne Landgraf. Herausfordernd und fordernd war sie, so ihr Resümee, was mit großem Applaus der Festgäste unterstrichen wurde. Die Verdienste und Vorbildfunktion Hanne Landgrafs als engagierter Sozialpolitikerin stellte Dr. Frank Mentrup, Karlsruhes Oberbürgermeister und Schirmherr der Stiftung, in den Mittelpunkt seiner Ansprache. Die Grußworte von Baden-Württembergs Arbeits- und Sozialministerin Katrin Altpeter hoben darüber hinaus Hanne Landgrafs besondere Rolle in der Frauenpolitik hervor.

Wer war sie, diese Hanne Landgraf, die auf der einen Seite voller Engagement und hartnäckig gegen soziale Notstände ankämpfte, scheinbar Unmögliches möglich machte, an verkrusteten Strukturen und Meinungen kratzte, sich mutig auch dann äußerste, wenn alle anderen schwiegen, die aber stets auch bescheiden blieb und niemals ihre Wurzeln vergaß. „In meinem nicht immer leichten Leben standen mir immer die Freunde zur Seite! – ein Abend der Hanne-Landgraf-Stiftung für eine außergewöhnliche Frau“, unter diesem Titel erwartete die geladenen Gäste dieses Festabends eine außergewöhnliche Lebensreise auf den Spuren von Hanne Landgraf. In einer von Günter Knappe (Knappe 1a Production, Journalist und gemeinsam mit seiner Frau Evelyn Knappe-Hornung Unterstützer der Hanne-Landgraf-Stiftung) mit sensibler Hand zusammengestellten Werkschau las die Schauspielerin Annette Röser aus privaten Briefen und persönlichen Dokumenten von Hanne Landgraf, Zeitzeugen, darunter auch der in diesem Sommer verstorbene Norbert Vöhringer, erzählten in Videoeinspielungen von ihren Begegnungen mit der SPD-Politikerin, Original-Tondokumente aus dem Landtag und Radio-Interviews mit Hanne Landgraf aus dem SWR-Archiv zauberten eine beeindruckende Aura der Unvergesslichkeit. Die Gäste waren sehr berührt.

Die musikalischen Beiträge von Evelyn Knappe-Hornung (Gesang), Anna Böhmer (Violine) und Marc de Simone (Klavier) setzten an diesem wunderschönen Abend künstlerisch-thematische Akzente zum Wirken von Hanne Landgraf – ein Repertoire, das sicherlich auch auf Hanne Landgrafs Geburtstags-Wunschliste gestanden hätten.



V. l. n. r.: Oberbürgermeister Dr. F. Mentrup, C. Gaul und M. Storck.

Foto: Daniel Freytag, Knappe 1a



G. Hämmerle.

Foto: Daniel Freytag, Knappe 1a



„Armut bedroht alle“ – LIGA-Aktionswoche 2014

Vom 13. bis 17. Oktober 2014 fand die landesweite Aktionswoche „Armut bedroht alle“ der Liga der freien Wohlfahrtspflege statt. Am Freitag, den 17. Oktober, informierten LIGA-Vertreter der AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH, der Caritas, des Paritätischen, des Deutschen Roten Kreuzes und der Diakonie am Kirchplatz St. Stephan über die Wohnsituation in Karlsruhe mit dem Schwerpunkt „Armut und Wohnungsnot“. Auf dem Roten Sofa vor den Pforten von St. Stephan gab es eine Interviewreihe mit Fachleuten der Wohnungswirtschaft. Auch Sozialbürgermeister Dr. Martin Lenz stand dort Rede und Antwort.

„Im bundesweiten Vergleich ist die Situation in Karlsruhe entspannt, aber es wäre uns natürlich trotzdem lieber, wenn wir jedem obdachlosen Menschen in Karlsruhe eine bezahlbare Wohnung bieten könnten,“ so Dr. Martin Lenz. Daher ergreife die Stadt auch Maßnahmen, um diesen Bürgerinnen und Bürgern schnellstmöglich angemessenen Wohnraum bieten zu können. Dieses Thema interessierte auch viele Passanten, die sich die Zeit nahmen, um sich über die Situation Wohnungsloser in Karlsruhe zu informieren. Um 14.30 Uhr gab es eine „Alternative Stadtführung“ mit Klaus Schneider, der von seinen Erfahrungen als Obdachloser berichtete. Bürgerinnen und Bürger erhielten im Rahmen der Stadtführung auch Einblicke in die Räumlichkeiten des „Erfrierungsschutzes“. Der Erfrierungsschutz ist eine Einrichtung der Stadt Karlsruhe an der Kriegsstraße. Hier können Wohnungslose Männer im Winter die Nacht verbringen, um der Gefahr vor dem Tod durch Erfrieren zu entkommen. Dies betrifft jährlich zwischen 100 und 150 Personen in Karlsruhe.

Darüber hinaus sind bei der Stadt 420 Menschen als Wohnungslos gemeldet, dazu zählen auch rund 60 Kinder. Dieser Personenkreis wurde über die Stadt in speziellen Unterkünften einquartiert. Vor allem für Hartz-IV-Empfänger sei es sehr schwer eine Wohnung in Karlsruhe zu finden. „Viele Vermieter hegen ihnen gegenüber Vorurteile,“ so eine Mitarbeiterin der Diakonie. In den letzten zwei bis drei Jahren sei die Zahl Wohnungsloser in Karlsruhe gestiegen. Zwischen 2010 und 2013 seien durch-



schnittlich 250 bis 300 Menschen in Karlsruhe als obdachlos gemeldet gewesen.

Die Liga der freien Wohlfahrtspflege beschäftigt sich seit vielen Jahren in ihren Verbänden und Einrichtungen mit der Situation von Menschen, die in Armut leben und sucht gemeinsam mit den im Land Verantwortlichen nach Strategien und Lösungsmöglichkeiten für deren Problemlagen. Die Liga veranstaltet in diesem Zusammenhang unter anderem jährlich eine Aktionswoche gegen die Armut mit jeweils unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten.

scnk

ANZEIGE

Unsere Polsterei bietet:

- Neubezug von Polstermöbeln mit Stoff oder Leder
- Sessel, Stühle, Eckbänke und Büropolstermöbel
- Reparaturen im Fachbereich und vieles mehr ...

Wir beraten Sie gerne – Die Polsterei erreichen Sie unter:
Telefon 07251/788-422 · polsterei@jvabruchsal.justiz.bwl.de



Vollzugliches Arbeitswesen
Baden-Württemberg

Justizvollzugsanstalt Bruchsal

Landesbetrieb Vollzugliches Arbeitswesen (VAW) · Schönbornstraße 32
76646 Bruchsal · Telefon Verkaufsraum 07251/788-449
Telefax 07251/788-450

E-Mail: vaw@jvabruchsal.justiz.bwl.de · Internet: www.jva-bruchsal.de
Geschäftszeiten: Montag bis Freitag von 8.30 Uhr – 12.00 Uhr
und 13.15 Uhr – 16.00 Uhr, donnerstags bis 18.00 Uhr

KUNST- UND BAUSCHLOSSEREI • METALLBAU

Inhaber: Gabriele Wahlich



Geländer, Tore, Überdachungen,
Treppen, Balkonsanierung,
maßgefertigte Stahlbalkone,
Reparaturen u.v.m.

SCHLOSSEREI WAHLICH E.K.

76187 Karlsruhe • Im Husarenlager 9
Tel. 0721/56 65 65 u. 56 67 68 • Fax 0721/56 35 49
eMail: schlosserei-wahlich@web.de



Nichts geht über
Bärenmarke.
Bärenmarke
zum Kaffee.

Qualitätsmanagement und Fußball – mehr gemeinsam als gedacht

Felix Magath, Fußballspieler, -trainer, -manager vermutete schon vor Jahren: „Qualität kommt von quälen.“ Aber getreu des Zitats von Lothar Matthäus: „Wir dürfen jetzt nur nicht den Sand in den Kopf stecken!“ engagierten sich alle Mitarbeitenden der AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH und des AWO Kreisverbandes Karlsruhe-Stadt e.V. in einer intensiven und anstrengenden Vorbereitungsphase für das Audit im Juni 2014 durch die Firma Eurocert.

Allgegenwärtig war in der Auditzeit die Fußball-WM. Manche der Zitate bekannter Fußballer – wie das oben genannte von Felix Magath – erschienen den Mitarbeitenden plötzlich in einem völlig anderen Licht. Was genau Uli Stielike, Fußballspieler und -trainer, mit seinem Ausspruch: „Schuld ist der Mangel der Quantität an Qualität.“ gemeint haben könnte, war auch im Gespräch mit den externen Auditoren nicht abschließend zu klären.

Für die folgenden Einrichtungen war es das erste Mal, dass die Umsetzung des Qualitätsmanagementsystems durch externe Auditoren geprüft wurde:

- die Erlebnispädagogische Anlage der AWO (EPA), die Trainings in den Erfahrungsfeldern Natur und Hochseilgarten anbietet.
- unsere AWO Küche, die altersgerechte, abwechslungsreiche Mittagessen für Kindertageseinrichtungen zubereitet und ausliefert.
- für das in Baden-Württemberg einzigartige Projekt der Quartiersbetreuung „Gut versorgt daheim – Selbstbestimmt Wohnen ohne Betreuungspauschale im Rintheimer Feld“.
- für die Werkstatt und die Nähstube des Arbeitsprojektes, in der über 100 langzeitarbeitslose Menschen mit körperlichen, psychischen oder psychosozialen Einschränkungen Produkte wie z. B. Insektenhotels, Holzvasen, saisonale Produkte, Schlüsselanhänger und Taschen fertigen.

Aber auch für die anderen 13 Einrichtungen aus den verschiedenen Geschäftsbereichen war die diesjährige Prüfung basierend auf die DIN EN ISO 9001 und den AWO Qualitätsstandards ein wichtiger Schritt im Rahmen der Matrixzertifizierung.

Die AWO eigenen fachlichen, sich am Leitbild der AWO orientierenden Qualitätsstandards, werden kontinuierlich an aktuelle fachpolitische Themen und sich verändernde Anforderungen angepasst. So sind die AWO Qualitätsstandards in den letzten Jah-



■ Zertifikatsübergabe in der AWO Werkstatt.

ren um Qualitätskriterien z. B. für die Bereiche Inklusion, Partizipation, Interkulturelle Öffnung und Nachhaltigkeit ergänzt worden. Das führt dazu, dass dementsprechend in unseren Geschäftsbereichen Konzeptionen und Abläufe angepasst, Dokumente überarbeitet oder neu eingeführt werden.

„Wir müssen gewinnen, alles andere ist primär,“ so lautet ein bekannter Ausspruch des österreichischen Fußballspielers Hans Krankel. Gemäß dieses Mottos überzeugten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH und des AWO Kreisverbandes Karlsruhe-Stadt e.V. die Auditoren auf allen Ebenen von ihrer sehr guten Arbeit: Das Qualitätsmanagementsystem wird gelebt und entwickelt sich weiter. Die Umsetzung fachlich fundierter Konzepte führt zu einer sehr hohen Kundenzufriedenheit und einer hervorragenden Arbeit in allen Geschäftsbereichen.

Die gute Vorarbeit der internen Auditorinnen, Auditoren, Mitarbeitenden und der Audit- und Qualitätsbeauftragten, die den erfolgreichen Ablauf der Audittage ermöglichte, soll an dieser Stelle durch ein Zitat von Horst Hrubesch, Fußballspieler und -trainer, gewürdigt werden: „Ich sage nur ein Wort: Vielen Dank!“

Und wie jedes Jahr gilt der Satz: Nach dem Audit ist vor dem Audit... oder um beim Fußball zu bleiben – „Das ist Schnee von morgen.“ (Jens Jeremies, Fußballspieler).

Dorothee Eby

ANZEIGEN

getränkemärkte
plaumann

KA-Rüppurr • Pfauenstraße 4 • Tel. 89 01 00
und Tel. 3 10 32

Sanitäre Anlagen
Tel. 0721/57 37 73
Fax 9 57 37 20

Karl-Heinz Zenker

Gasheizungen
Bautechnerei

76189 Karlsruhe-Daxlanden • Holländerstraße 27

Wie es früher war...

Gemeinwesenorientierte Sozialarbeit in Kleinseeäcker – 1969 bis 1995

Die sogenannte „Randsiedlung Kleinseeäcker“ soll entmietet und dann wohl auch abgerissen werden. Das ist ein Anlass auf das jahrelange Engagement der AWO Karlsruhe in dieser Siedlung zurückzublicken.

1969 wurde die Spiel- und Lernstube gegründet und 1971 der Grundstein für das Kinder- und Freizeitheim gelegt. Dieses Haus wurde zunächst aus einem alten Holzgebäude errichtet, das aber von außen mit Eternitplatten und innen mit einer damals üblichen Holzvertäfelung aus Nut- und Federbrettern verkleidet war. Es war ein schmuckes Gebäude. Das Haus zu bauen, war Teil der Gemeinwesenarbeit. Bewohner arbeiteten zusammen mit Handwerkern und ehrenamtlichen Helfern der AWO am Bau dieses Gebäudes mit. Ein Bild zeigt, dass auch Norbert Vöhringer, der damalige Geschäftsführer der AWO, tatkräftig mitgeholfen hat.

1973 war in diesem Haus ein Kindergarten und im Keller ein Jugendclub. Im Kindergarten waren eine Erzieherin und eine Praktikantin tätig. Außerdem wurde eine Sozialarbeiterin für die Gemeinwesenarbeit und die Betreuung der Familien in der Siedlung beschäftigt. Das Haus fiel später einem Feuer zum Opfer. Danach wurde es wieder aufgebaut. Dieses Mal war es ein Haus aus Stein.

Das Gemeinwesenprojekt

Das Konzept der Gemeinwesenarbeit war so angelegt, dass die Bürger der damaligen „Obdachlosensiedlung“ eine Art Selbstverwaltung aufbauen sollten. Auf diese Weise sollte es ihnen ermöglicht werden, ihre Anliegen und ihre Interessen gegenüber der Stadt und anderen Institutionen z. B. Schulen zu vertreten. Man konnte auch einige aktive Bewohner für einen „Bürgerrat“ gewinnen. Dieses Konzept hatte aber zur Folge, dass diese engagierten Bewohner sich ihrer randständigen Lebenslage bewusst wurden, und dass sie die Siedlung verließen. Die Gewinnung von neuen Bewohnern, die an diesem Konzept mitwirken wollten, wurde schwieriger.

Die gesellschaftspolitische Dimension

Die Arbeit in der Siedlung war zunächst auf die soziale Betreuung der Bewohner und insbesondere der Kinder ausgerichtet. Mit der Zeit dachte man aber auch über die gesellschaftspolitische Funktion dieser Siedlungen nach. Denn die Sozialarbeit wurde in dieser Zeit noch von den Gedanken der 68er Bewegung beeinflusst. Im Zuge dessen stellte man fest, dass die Siedlung dazu dienen sollte, bestimmte Bevölkerungsteile zu disziplinieren und abzuschrecken.

Außerdem war klar, dass die Bewohner und ganz besonders die Kinder, keine Chancen im Leben haben würden. Etwa 50 Prozent der Kinder, die in dieser Siedlung lebten, besuchten die Sonderschule. Inzwischen geht es bereits um die dritte Generation von Menschen, bei denen eine wohlhabende Stadt zusieht, wie sie ohne echte Zukunftsperspektive aufwächst. Hieran haben auch baulich-kosmetische Veränderungen nichts bewirkt, die von der Volkswohnung GmbH, auf welche die Stadt das Eigentum der Blöcke vor Jahren übertragen hat, vorgenommen wurden.

Die öffentliche Diskussion auch in den Parteien, insbesondere in der SPD, – dort wurde sie von den Jusos hineingetragen – führte zu Debatten im Gemeinderat. Als Folge wurde ein Konzept zur Verringerung der Zahl der Siedlungsbewohner ent-



■ Bau des Holzhauses, das Dach wird gedeckt



■ Bau des Holzhauses 1971, Norbert Vöhringer, der damalige Geschäftsführer der AWO, arbeitet fleißig mit

wickelt und umgesetzt. Außerdem wurden die Bewohner, die bis dahin den Status „Wohnungslose“ hatten und damit keine Mieterrechte, zu Mietern gemacht.

Das von der Stadt und auch von der Volkswohnung unterstützte Programm führte dazu, dass insbesondere Familien mit Kindern überzeugt wurden, aus Kleinseeäcker auszuziehen. Waren 1974 in Kleinseeäcker etwa 370 Bewohner, so waren es bei Abschluss des Programmes noch etwa 175. Eine spätere Untersuchung der ausgezogenen Familien ergab, dass sich die soziale und familiäre Situation bei den meisten verbesserte und beispielsweise der Aufwand für Maßnahmen der Jugendhilfe verringert hatte. Die Erhebung wurde von dem damaligen Sozialarbeiter der AWO Erich Berner und der Leiterin des Sozialen Dienstes der Stadt Karlsruhe durchgeführt.

Beendigung der Arbeit der AWO in Kleinseeäcker

Der Auszug der Familien wurde kontinuierlich weiter gefördert. Daraus folgte zunächst die Schließung des Kindergartens und dann auch der Spiel- und Lernstube. In Erinnerung ist, dass noch vier Kinder diese Einrichtung besuchten, die von drei Erzieherinnen betreut wurden.

Im politischen Bereich war man bei der AWO schon lange der Auffassung, dass die richtige Therapie für diese Randsiedlung der Abriss wäre. Es sollte verhindert werden, dass neue Familien in diese, die soziale Existenz gefährdende Siedlung, einziehen konnten. Nach langen Diskussionen wurde ein Kompromiss vorgeschlagen. Es sollte wenigstens jeweils ein Block der beiden H-Blocks abgerissen werden. Insbesondere der damalige Vorsitzende der AWO Franz Hoß warb bei den Fraktionen des Stadtrates für diesen Kompromiss, der ihm im Vorfeld der abschließenden Entscheidung mehrheitlich zugesagt wurde – auch von der CDU. Bei der Abstimmung schwenkte die CDU überraschenderweise um, so dass eine Mehrheit für den Antrag, einen Teil der Siedlung bereits vor Jahren abzureißen, nicht zustande kam.

Die AWO hat daraufhin im Jahr 1995 die gemeinwesenorientierte Sozialarbeit eingestellt. Sie wollte sich nicht an einem sozialpolitisch unverantwortlichen „Perpetuum Mobile“ beteiligen, das sich abzeichnete, weil in der Folge sogar wieder junge Familien in die Siedlung aufgenommen wurden, etwa um in der vertrauten Umgebung der Großfamilie zu leben. In der Politik war auch eine Kehrtwende festzustellen. Dort hörte man die Auffassung, dass die Selbstbestimmung und die freie Entscheidung



■ Der heutige Bau, der nach dem Brand errichtet wurde.

der Menschen zu respektieren sei. Mit solchen Argumenten werden auch Slums begründet.

Die aktuelle Entwicklung ist für die, die damals für die Beseitigung dieser sozial deklassierenden Siedlung gekämpft haben, erfreulich. Mit der vorgesehenen Entmietung/Abriss und damit der Möglichkeit eines dezentralen Wohnens außerhalb eines sozialen Ghettos bekommen die bisher in der Kleinseeäcker-Siedlung wohnenden Menschen hoffentlich endlich ein Umfeld, in dem sich Erwachsene und Kinder gesünder entwickeln können.

Erich Weichsel

ANZEIGEN

Hans-Ludwig **Gonther**
Bestattungen

Seit über 40 Jahren Trauerkultur in Karlsruhe

Tel. 57 30 22

76189 Karlsruhe • Pfarrstraße 31 • www.beerdigungen-gonther.de



E. GUTMANN
Rolladen-, Jalousien-
und Sonnenschutztechnik



C. LITSCH

Liststraße 26 • 76185 Karlsruhe • Tel. 0721/61 56 28 • Fax 0721/62 11 66

You Can't Beat
The Feeling!



AWO Karlsruhe gGmbH hat zum zweiten Mal einen Tarifvertrag mit ver.di vereinbart

Die AWO Karlsruhe gGmbH hat rückwirkend zum 1. Juni 2014 über den Arbeitgeberverband der AWO mit ver.di einen Tarifvertrag vereinbart, der die Erhöhungen des öffentlichen Dienstes, etwas zeitversetzt, 1:1 nachzeichnet.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekommen folgende Erhöhungen:

- 3 Prozent Lohnerhöhung, mindestens 90 Euro rückwirkend ab dem 1. Juni 2014
- 2,4 Prozent Lohnerhöhung ab dem 1. Juni 2015
- 40 Euro Lohnerhöhung für Auszubildende ab dem 1. Oktober 2014
- 20 Euro Lohnerhöhung für Auszubildende ab dem 1. Oktober 2015
- Laufzeit bis 31. Mai 2016

Außerdem erhalten die Mitarbeitenden im Sozial- und Erziehungsdienst (Kitas, Jugendhilfe usw.) die gleiche Bezahlung wie die Mitarbeitenden im öffentlichen Dienst.

Übrigens sind wir die einzige AWO in Baden-Württemberg, die einen aktuellen Tarifvertrag hat. Es ist der AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH ein großes Anliegen ihren Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeitern eine leistungsgerechte Vergütung zu bezahlen, die sich eng am TVöD orientiert.

Die AWO Karlsruhe legt großen Wert auf gute Dienstleistungsqualität, das geht aber nur mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und hierzu gehört auch eine angemessene Vergütung. Sicher, es ist nicht einfach die Gehaltssteigerungen wieder zu refinanzieren. Es sind schnelle und konsequente, oft zähe und langwierige Verhandlungen mit unseren Kostenträgern nötig. Auch unsere Kunden müssen Preissteigerungen in Kauf nehmen. Besonders freut uns, dass wir auch die ver.di Forderung nach drei Prozent Lohnerhöhung, mindestens 90 EUR rückwirkend ab dem 1. Juni 2014, erfüllen konnten.

Bei der AWO arbeiten insgesamt viele Menschen, die weniger als 3.000 EUR brutto im Monat verdienen. Durch die mindestens 90 EUR Regelung bekommen diese Mitarbeitenden überproportional mehr Geld. Dadurch sind die Gehälter bei der AWO Karlsruhe insgesamt um 3,6 Prozent gestiegen. Das lässt sich sicher nicht in jeder Tarifrunde stemmen, aber wir sind stolz darauf und finden es gerecht, dass wir gerade den Mitarbeitenden mit geringem Einkommen eine spürbare Erhöhung zukommen lassen konnten.

Betriebsratsarbeit bei der AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH

Im Jahre 1976 wurde der Betriebsrat der AWO Karlsruhe, auf Initiative des damaligen Geschäftsführers Erich Weichsel gegründet. Das erste Gremium bestand aus drei Mitgliedern, deren Vorsitzender Rolf Karrer war. Inzwischen ist die AWO stetig gewachsen und aus drei Betriebsratsmitgliedern sind nun 13 Mitglieder geworden, die unter dem Vorsitz von Lars Vosbeck für die Betriebsratsarbeit tätig sind. Das aktuelle Gremium ist seit November 2013 im Amt und setzt sich aus Mitarbeiter/innen aller Geschäftsbereiche zusammen, die sich wöchentlich zu Sitzungen und Arbeitsausschüssen treffen. Regelmäßig findet einmal im Monat ein Gespräch mit der Geschäftsleitung statt.

Auf Anregung von Hanne Landgraf wurde damals festgelegt, dass der Betriebsrat an den Vorstandssitzungen teilnimmt. Dies ist eigentlich nicht üblich, aber in Karlsruhe zu einer Tradition geworden, die bis heute Bestand hat. Bei der Ausgliederung in eine gemeinnützige GmbH wurde in der Kreiskonferenz 2012 durch die Mitglieder festgelegt, dass der Betriebsrat nun an den Aufsichtsratssitzungen teilnehmen soll.

Betriebsratsarbeit ist ein Ehrenamt und wird von den Betriebsratsmitgliedern neben ihrer eigentlichen Tätigkeit ausgeübt. Bei der AWO gemeinnützige GmbH sind inzwischen mehr als 1.300 Mitarbeiter/innen beschäftigt. Dadurch sind die Betriebsratsaufgaben natürlich nicht mehr alleine auf der Ehrenamtsbasis zu bewältigen. Um alle Aufgaben erledigen zu können, sind der Betriebsratsvorsitzende und sein Stellvertreter zu je 100 Prozent für die Betriebsratsarbeit freigestellt, weitere 100 Prozent Freistellung verteilen sich auf drei weitere Betriebsratsmitglieder.

Das Tagesgeschäft des Betriebsrats besteht hauptsächlich aus der Überprüfung personeller Maßnahmen und Dienstplänen, Beratung und Begleitung von Mitarbeitern, z. B. bei Mitarbeitergesprächen oder im Betrieblichen Eingliederungsmanagement und der Dienstplangestaltung.

Die Aufgaben des Betriebsrates ergeben sich aus dem Betriebsverfassungsgesetz.

Diese sind z. B.:

- darüber zu wachen, dass die zu Gunsten der Arbeitnehmer geltenden Gesetze, Verordnungen, Unfallverhütungsvorschriften, Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen durchgeführt werden.
- beim Arbeitgeber Maßnahmen zu beantragen, die dem Betrieb und der Belegschaft dienen.
- die Durchsetzung der tatsächlichen Gleichberechtigung von Frauen und Männern – insbesondere bei der Einstellung, Beschäftigung, Aus-, Fort- und Weiterbildung und dem beruflichen Aufstieg – zu fördern sowie die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit zu fördern.
- die Anregungen von Arbeitnehmern und der Jugend- und Auszubildendenvertretung entgegenzunehmen.
- die Eingliederung Schwerbehinderter und sonstiger besonders schutzbedürftiger Personen zu fördern.
- die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer im Betrieb zu fördern.
- Maßnahmen des Arbeitsschutzes und des betrieblichen Umweltschutzes zu fördern.
- Vier Betriebsversammlungen im Jahr für die Mitarbeiter durchzuführen.

Unser Anliegen ist es, sich gemeinsam mit der Geschäftsleitung für unsere Mitarbeiter/innen für gute Arbeitsbedingungen und sichere Arbeitsplätze einzusetzen.

*Für den Betriebsrat Petra Teubner,
2. stv. Betriebsratsvorsitzende*

Baden-Württemberger haben Angst vor Krebs

DAK-Umfrage: Frauen fürchten sich häufiger vor schweren Krankheiten als Männer

Karlsruhe, 28. November 2014. Krebs ist der größte Angstmacher der Baden-Württemberger. Mit 70 Prozent fürchten sich nach einer aktuellen und repräsentativen Umfrage der DAK-Gesundheit besonders viele Menschen im Südwesten vor bösartigen Tumoren. Bei den Frauen liegt der Anteil mit 74 Prozent sogar noch etwas höher als bei den Männern. Und das obwohl die Menschen hierzulande sehr zufrieden mit ihrer Gesundheit sind. Neun von zehn Befragten bewerten ihren gegenwärtigen Gesundheitszustand insgesamt als gut oder sehr gut.

„Frauen leben insgesamt gesundheitsbewusster und haben ein anderes Körpergefühl als Männer“, sagt Dietmar Müller, Chef der DAK-Gesundheit in Karlsruhe. „Die Angst vor schlimmen Krankheiten wie Krebs oder Schlaganfällen ist daher bei ihnen stärker ausgeprägt, was sich positiv bei der Gesundheitsvorsorge und letztlich auch bei der durchschnittlichen Lebenserwartung auswirkt.“ Nach der DAK-Umfrage gehen landesweit 72 Prozent der Frauen zur Krebs-Früherkennung. Bei den Männern sind es nur 43 Prozent.

Neben der Angst vor Krebsgeschwüren fürchten sich die Befragten mit 46 Prozent am meisten vor einem Verkehrsunfall mit schweren Verletzungen. Besonders in der jüngeren Altersgruppe der 14- bis 29-Jährigen ist diese Sorge (55 Prozent) stark ausgeprägt. Auch Gedanken an Alzheimer, Demenz oder einen Schlaganfall beschäftigen der DAK-Umfrage zufolge 45 Prozent der Baden-Württemberger. Dagegen sind psychische Erkrankungen mit 27 Prozent deutlich weniger gefürchtet. Auch die Angst vor Geschlechtskrankheiten spielt mit 13 Prozent insgesamt im Südwesten eine untergeordnete Rolle, wobei auch hier die jüngere Altersgruppe bis 29 Jahren ein deutliches stärkeres Augenmerk darauf legt.

Guter Gesundheitszustand durch Sport und Alkoholverzicht

Um Krankheiten vorzubeugen, treiben 82 Prozent der Baden-Württemberger nach eigenen Angaben regelmäßig Sport. 79 Prozent der Befragten verzichten bewusst auf Alkohol und achten auf eine gesunde Ernährung. „Die Aktivitäten der Menschen im Südwesten zeigen, dass sie selbst Verantwortung bei der Gesundheitsvorsorge übernehmen“, so DAK-Chef Müller

Vor diesen Krankheiten haben die Baden-Württemberger am meisten Angst:

- 1.) Krebs (70 Prozent)
- 2.) Unfall mit Verletzungen (46 Prozent)
- 3.) Alzheimer / Demenz (45 Prozent)
- 4.) Schlaganfall (45 Prozent)
- 5.) Herzinfarkt (38 Prozent)
- 6.) Schwere Virus-Epidemie (30 Prozent)
- 7.) Psychische Erkrankungen, wie Depressionen (27 Prozent)
- 8.) Schwere Lungenerkrankung (20 Prozent)
- 9.) Diabetes (15 Prozent)
- 10.) Geschlechtskrankheit, wie z. B. Aids (13 Prozent)

Die DAK-Gesundheit ist mit rund 800.000 Versicherten eine der größten Krankenkassen in Baden-Württemberg.

Zuhause pflegen. Zuhause helfen.

Die DAK-Gesundheit vermittelt mit kostenlosen Pflegekursen und Schulungen in häuslicher Umgebung praktische Fertigkeiten:

- Grund- und Arbeitsbedingungen
- Ernährungs- und Pflegemaßnahmen
- Verhinderung von zusätzlichen Erkrankungen
- Stärkung Ihrer psychosozialen Kompetenz
- Entlastungsmöglichkeiten für Pflegepersonen

Jetzt kostenlos
anmelden!

Weitere Informationen und Anmeldung bei Ihrer DAK-Gesundheit.

DAK-Gesundheit

Amalienstr. 81-87
76133 Karlsruhe
Tel.: 0721 830937-0
E-Mail: service744200@dak.de

DAK
Gesundheit

Wir sind für Sie da !
- sympathisch
- kompetent
- servicestark

Spezielle Beratung Kundenkarte
Seniorengerecht Vorbestellungen
Arzneimittelsicherheit Kompressionsstrümpfe
Rezepturen Reiseapotheke
Telefon 0721 862065

kranich-apotheke.
www.kranich-apotheke-karlsruhe.de Otto-Wels-Str.35b KA-Oberreit

Die innovative Arzneimittelversorgung:
Patientenindividuelle Verblisterung

Monatsangebote Paybackpunkte
Kundenkarte Verleih von
Milchpumpen, Inhaliergeräten,
Babywaagen
Telefon: 0721 881027

Ihr kompetenter und leistungsfähiger Ansprechpartner
rosen-apotheke.
www.rosen-apotheke-karlsruhe.de Breisgaustr. 9 KA-Rüppurr

Restaurant Grötzinger Ratsstuben

Feine badische Küche

- mittags und abends
- mittwochs - sonntags

Saal und Nebenräume für kleine und große Feste

Ortsmitte • Niddastr. 9 • 76229 Karlsruhe
Tel. 07 21/4 83 93 04 • Fax 4 90 39 02
www.groetzinger-ratsstuben.de

Nach über 40 Jahren Gastronomie, Goldenes Kreuz/Grötzinger Ratsstuben, verabschieden wir uns zum 31.05.2015 in den Ruhestand.

kaffee
HAG

Voll und reich in Aroma
und Geschmack

AWO Haus Spielberg

Inklusionsprojekt begeistert Dr. Schnaudigel

AWO Karlsruhe ist auf der Suche nach einem neuen Standort

Direkt auf den ersten Metern wartete früher bereits der erste Stolperstein. Vor dem Haus Spielberg an der Karlsruher Straße 30 war der Bordstein zu hoch. Sobald Spaziergänge anstanden, begann für die Bewohner, die im Rollstuhl sitzen und ihre Begleiter eine Zitterpartie. Doch das gehört mittlerweile der Vergangenheit an. „Jetzt können wir da ohne Probleme drüber fahren, denn inzwischen hat die Gemeinde dort ein Rillenprofil eingebaut,“ erklärte Roberto Schneck, einer der Bewohner des Hauses Spielberg und Mitglied der Inklusionsgruppe. Gustav Holzwarth, Geschäftsführer der AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH, betonte: „Es ist großartig, was die Bewohner und die Leitung hier zusammen auf die Beine gestellt haben.“

Denn das Rillenprofil war nur eines von vielen Mosaiksteinchen, die die Inklusionsgruppe unter der Leitung von Diplom Sozialpädagogin Felicitas Becker in den letzten zwei Jahren, im Rahmen des Projektes „Inklusiv leben,“ zusammengetragen hat. Das Haus Spielberg war eine von vier Behindertenhilfe-Einrichtungen, die an dem zweijährigen Projekt des AWO Bundesverbandes teilgenommen haben. Ziel des Projektes war es, Wege für ein gemeinsames Leben von Menschen mit und ohne Behinderung zu fördern, Begegnungen zu gestalten, Kooperationen auszubauen und Barrieren abzubauen. Damit unterstützt das Projekt aktiv die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. „Es ist sehr interessant zu sehen, wie gut sich die Arbeit hier im Haus Spielberg in den letzten Jahren entwickelt hat,“ lobte Landrat Dr. Christoph Schnaudigel bei seinem Besuch die Arbeit der Inklusionsgruppe.

Zu Beginn des Projektes wurde eine Bestandsanalyse über vorhandene Ressourcen und Barrieren durchgeführt. Diese sollte dabei helfen, Vernetzung und Kooperationen sowie Verbesserung von Alltagssituationen, Kontakte, Begegnungen und positive Veränderungen auf dem Weg zu einem inklusiven Leben zu ermöglichen. Ein weiteres, wichtiges Mosaiksteinchen bestand daher in der Kontaktaufnahme und Kontaktpflege mit Vereinen und Institutionen in Karlsbad. Dies sollte dabei helfen, die Bürgerinnen und Bürger für die Belange von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren.

Über Ausschreibungen im Karlsbader Mitteilungsblatt fand man Menschen, die sich seitdem ehrenamtlich für die Einrichtung engagieren. „Das freut uns sehr, denn die Kontakte der Bewohnerinnen und Bewohner sind sonst meist auf professionelle



Tauschten sich angeregt mit Bewohnerinnen und Bewohnern vom Haus Spielberg über das Thema Inklusion aus (v. l. hinten): Landrat Dr. Christoph Schnaudigel, Regine Aberle, Leiterin des Hauses Spielberg, Felicitas Becker, Leiterin der Inklusionsgruppe, Jutta Stallbommer, Sozialplanerin, Peter Kappes, Sozialdezernent, Rudi Knodel, Bürgermeister von Karlsbad und Gustav Holzwarth, Geschäftsführer der AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH. V. l. vorne: Matthias Renz, Uwe Beilke, Sabine Lampertsdörfer und Roberto Schneck.

Helfer und Verwandte begrenzt,“ erklärte Regine Aberle, Leiterin des Hauses Spielberg. Das Projekt „Inklusiv leben“ lief vom 1. April 2011 bis 31. März 2013. Doch Inklusion umzusetzen und zu leben ist ein langwieriger Prozess. Deswegen trifft sich die Inklusionsgruppe weiterhin einmal pro Woche, um die Arbeit an dem Projekt weiter voran zu bringen.

Der einzige Wermutstropfen: Die Gegebenheiten im Haus Spielberg entsprechen nicht den heutigen Anforderungen an Barrierefreiheit. Auch der Inklusionsgedanke kann, aufgrund der Ortsrandlage, nicht befriedigend gelebt werden. „Wir hoffen, dass wir in den nächsten Jahren eine geeignete Perspektive für die Bewohner des Hauses Spielberg finden werden,“ so Gustav Holzwarth zum Abschluss.

Das Haus Spielberg ist eine Wohnstätte der Eingliederungshilfe für 24 erwachsene Menschen mit körperlichen, geistigen und/oder schwerst-mehrfach Behinderungen. Im Herbst 2008 wurden im neu gebauten Anbau des Hauses zwei Tagesfördergruppen eingerichtet, in denen acht Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung unter der Woche individuelle Betreuung und Pflege erfahren. Zum gleichen Zeitpunkt wurden auch zwei Plätze für die Kurzzeitunterbringung geschaffen.

scn

ANZEIGEN

ELEKTRO RÜCKEL

Gegr. 1919 • Inh. W. Weinmann

- Neonanlagen • Elektroinstallationen
- Elektroheizungen • Sprechanlagen • Antennenbau
- Anschlüsse für Kabelfernsehen
- Ebertstraße 41 • 76135 Karlsruhe • Telefon 0721/81 24 15 • Fax 81 11 90

BÄCKEREI-KONFITOREI

Rolf Weber

Spezialität:
stets frische Brezeln

76227 Karlsruhe-Durlach-Aue • Westmarkstraße 12
Telefon 4 10 70

AWO Seniorenzentrum Hanne-Landgraf-Haus

Besuch beim Obst-, Wein- und Gartenbauverein Grötzingen e.V.

Bei schönem Sommerwetter war wieder eine stattliche Anzahl Bewohner/innen des Hanne-Landgraf-Hauses zu Gast im Obst-, Wein- und Gartenbauverein Grötzingen e.V. Die alljährliche Einladung ist stets eine große Freude und wird gerne angenommen. Als Überraschungsgast war der frühere Einrichtungsleiter Karl Mangei vor Ort und erfreute die Anwesenden mit seinem Akkordeon. Sein Repertoire von französischen, deutschen und italienischen Liedern passte hervorragend zum – wie immer opulenten – Kaffee und Kuchen-Schmaus im gemütlichen Vereinshaus. Nach bester körperlicher Stärkung ging es auch dieses Mal auf den Rundweg durch das blühende Gartenparadies. Dank der gepflegten Anlage waren neben Fußgängern auch zahlreiche Senioren mit Rollatoren und Rollstühlen problemlos unterwegs. Den Abschluss bildete traditionell der gesungene Dank des Heimchors und erst am späten Nachmittag verließen die letzten Gäste das Gelände. Im Ohr noch das Versprechen der Verantwortlichen: „Nächstes Jahr laden wir Euch wieder ein.“



AWO Seniorenzentrum Karl-Siebert-Haus

Oktoberfestfahrt auf der MS Karlsruhe

Besten Stimmung bestiegen 30 Bewohnerinnen und Bewohner, zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus dem AWO Seniorenzentrum Karl-Siebert-Haus im Oktober 2014 das Fahrgastschiff MS Karlsruhe. Das schmucke Innere erinnerte mit seiner Galerie an die Foyers großer Theater. Mit dem im Oktoberfest-Stil gestalteten Fahrgastschiff „Karlsruhe“ hieß es um 15.00 Uhr „Leinen los“!

Vorbei an Gebäuden aus der Gründerzeit und dem modernen Containerterminal führen wir durch das imposante Schleusentor auf einer der bedeutendsten und größten Wasserstraßen Deutschlands und Europas – dem Rhein.

Die zweistündige Rundfahrt ging rheinauf in Richtung Neuburgweier und rheinab in Richtung Hafen Maxau. Wir erlebten unvergessliche Augenblicke beim Passieren der herrlichen Auenlandschaften und beim Anblick der historisch bedeutsamen Häuser der Gründerzeit.

In gemütlicher Atmosphäre, mit kleinem bayrischen Imbiss und musikalischer Begleitung der Band „Filou“, erfreuten wir uns an der traumhaften Rheinkulisse und der familiären Gastlichkeit. So manches Schwätzchen wurde gehalten, denn auf einem Schiff hockt man eng zusammen. Bei stimmungsvoller Musik konnte so mancher sein Tanzbein schwingen und die bekannten Lieder voller Freude mitsingen. Auch auf dem großzügigen Außendeck genossen einige unserer Bewohnerinnen und Bewohner den frischen Fahrtwind und ließen dabei die Rheinkulisse und ihre Erinnerungen aus früheren Tagen an sich vorbeiziehen.



Um 17.00 Uhr endete der Ausflug. Zurück im Seniorenzentrum konnten unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit einem wohlschmeckenden Abendessen den Tag ausklingen lassen. Für Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus dem AWO Seniorenzentrum Karl-Siebert-Haus war diese Ausflugsfahrt mit der MS Karlsruhe eine Gelegenheit gemeinsam einen schönen Nachmittag zu verbringen.

Rita Gentile

AWO Migrationsberatung

Fit-Mix für Migrantinnen

Seit 2011 bietet die AOK Mittlerer Oberrhein in Kooperation mit der AWO Migrationsberatung im Haus der Familie einen kostenlosen Gymnastik- und Fitnesskurs für Migrantinnen an. Das Angebot der Sport-Therapeutin und AOK-Kursleiterin, Katharina Diedrich, umfasst einen Mix aus Wirbelsäulengymnastik, Bewegungs- und Entspannungstraining, Übungen für Bauch, Beine, Po und Pilates. Der Kurs richtet sich an eingewanderte Frauen aller Nationalitäten und Altersgruppen.

Das Angebot wird sehr gerne wahrgenommen. Die Teilnehmerinnen werden unter anderem aus der Migrationsberatung und dem regelmäßig im Haus der Familie stattfindenden Frauentreff für Migrantinnen von In Via in den Fitness-Kurs vermittelt.

Die Gruppe besteht mittlerweile aus bis zu 15 Frauen verschiedener Nationalitäten, wobei ein Großteil aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion stammt.

Die Frauen finden sich hier zusammen, um Sport zu machen und zu entspannen. Darüber hinaus tauschen sie sich über verschiedene Dinge des Alltags aus und verabreden sich häufig für gemeinsame Unternehmungen am Wochenende. Mittlerweile sind viele Freundschaften unter den Teilnehmerinnen entstanden und die Frauen freuen sich jede Woche darauf, einander im Fit-Mix Kurs zu treffen und gemeinsam etwas für ihre Gesundheit zu tun.



Die Teilnehmerinnen berichten:

„Wir fühlen uns hier sehr wohl und freundlich aufgenommen. Wir verstehen uns alle mit unserer Lehrerin sehr gut. Sie ist eine sehr gute Lehrerin. Wir fühlen uns hier sehr ernst genommen. Sie kennt unsere persönliche und gesundheitliche Situation.“

„Wir setzen die Bewegungen auch im Alltag um und das ist sehr hilfreich.“

„Wir kannten uns vorher nicht und haben uns alle hier kennen gelernt. Es ist schöner in einer Gruppe zu trainieren, als allein in einem Studio. Es macht gemeinsam mehr Spaß.“

„Wir sind mittlerweile gut befreundet und gehen z. B. zusammen ins Schwimmbad oder im Herbst im Wald Pilze sammeln. Wir teilen unsere Freizeit und unsere Lebenserfahrungen miteinander; es ist schön etwas zusammen zu unternehmen. Wir wollen immer aktiv bleiben.“

Neuer Kurs startet

Am **Freitag, den 9. Januar 2015**, startet der neue Kurs von **11.30 bis 12.30 Uhr** im AWO Haus der Familie, Kronenstraße 15, im Bewegungsraum.

Neue interessierte Frauen sind herzlich dazu eingeladen.

Informationen zum Kurs erhalten Sie bei der AWO Migrationsberatung unter Telefon 0721 35007-241.

ANZEIGEN



**GARTNER
ELEKTROTECHNIK**

- Photovoltaik-Anlagen
- EIB-Installationen
- Verteilerbau
- Elektroinstallationen
- Elektroheizungen
- EDV-Netzwerke

Windelbachstr. 5 • 76228 KA-Stupferich • Fon 07 21/9 47 27 00
www.gartner-elektrotechnik.de • info@gartner-elektrotechnik.de

You Can't Beat
The Feeling!



Sachgebiet Ambulante Jugendhilfen Karlsruhe

Achtsamkeit, Selbstmitgefühl, Meditation – ein Klausurtag zur besonderen Psychohygiene und Burnout-Prophylaxe in helfenden Berufen

Seit ca. zwei Jahren treffen sich alle vier bis sechs Wochen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendhilfeeinrichtungen B.I.N.G.O., FAE I, Luzi, Löwenherz und FAE II zu „Netzwerktreffen“ in den jeweiligen Einrichtungen. Dort soll Raum für die kollegiale Beratung anspruchsvoller Fälle, aber auch zum Austausch der unterschiedlichen Fachkräfte eröffnet werden. In diesem Kontext wurde die Belastung des einzelnen durch teils immer komplexere Fälle, die damit verbundene, zunehmende Verantwortung sowie die hohen Anforderungen an die Fachlichkeit immer wieder thematisiert. Es wurde deutlich, dass sich die Kolleginnen und Kollegen einen besseren Umgang mit diesen belastenden Situationen wünschen würden. Im idealen Fall verbunden mit einer entspannten Haltung und Strategien, wie körperlichen Belastungssymptomen, wie Angespanntheit, Schlafproblemen u. ä. begegnet werden kann. Erste Wünsche für das Kennenlernen von Übungen zur Stressprävention, zum Schutz vor Burnout sowie für innere Stärke und Resilienz wurden formuliert. Herr Torretti sowie Frau Mehnert haben schließlich den Wünschen der Kolleginnen und Kollegen großes Verständnis entgegengebracht und die Zustimmung für die Kostenübernahme einer internen Fortbildung gegeben.

Claudia Schlüssel, Mitarbeiterin der Schulprojekte der AWO in Durlach, verfügt durch ihre vielfältigen Fortbildungen und ihre mehrjährige Übungspraxis in den Bereichen Achtsamkeit, energetische Psychologie, Qi Gong u.v.m. über den nötigen Ausbildungs- und Qualifizierungshintergrund, entsprechende Seminare anzubieten. Im Tagungszentrum Thomashof nahmen schließlich zehn Personen aus unterschiedlichen Teams am Seminar zur Gesundheits- und Stressprävention teil. Im Mittelpunkt dieses Tages standen achtsamkeitsbasierte Übungen zu (Selbst-) Akzeptanz und (Selbst-) Mitgefühl. Zudem wurden Übungen zur Entspannung, z. B. über Qui Gong oder „Body-Scan“ sowie Möglichkeiten zur Selbstreflexion angeboten. Kurze theoretische Einheiten bezogen sich auf den aktuellen wissenschaftlichen Hintergrund und Entwicklungen der angewandten Methoden. So wurde beispielweise über die „Negativitätstendenz“ des menschlichen Gehirns informiert, welches evolutionsbedingt den negativen Reizen, den Gefahren und Bedrohungen mehr Aufmerksamkeit schenkt und äußerst ineffizient darin ist, positive Erfahrungen in neuronale Strukturen zu verwandeln, d. h. zu speichern.

Positive Erfahrungen und Erlebnisse müssen sich aus diesem Grund bewusst gemacht werden, da sie Zeit benötigen sich im Gehirn zu verankern – verschiedene Übungen basierten daher auf dieser Erkenntnis. Achtsamkeitsbasierte Übungen, wie z. B. der Body-Scan oder Formen der Gehmeditation, kön-

nen bei einer Vielzahl unterschiedlicher medizinischer und psychischer Leiden helfen. Die Wirksamkeit erfolgter Übungen wurde in anschließenden Reflektionsrunden der Gruppe rasch deutlich. Spezielle Reflektionsübungen, um eigene automatische Reaktionen, in Form vertrauter, aber unbefriedigender, wiederkehrender Muster zu erkennen ergänzten die meditativen Übungen ideal. Schließlich wurde der Gruppe noch die Bedeutung des Selbstmitgefühls und die damit zusammenhängende Stärkung neuronaler Schaltkreise, auch durch entsprechende Übungen, vermittelt. Aus der Vielfalt unterschiedlicher, praktischer Übungen konnte sich jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer im Anschluss überlegen, wie selbige in den (Arbeits-) Alltag integriert werden könnten, um diesen künftig entspannter und ggf. weniger kraftraubend zu gestalten. Fazit der Veranstaltung war bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ähn-



lich – der überaus gelungene Tag hat Themen eröffnet und Erkenntnisse vermittelt, welche die Teilnehmer sehr gerne weiter verfolgen möchten. Das Seminar konnte viele wichtige Bereiche ansprechen, aber auch verdeutlichen, dass es einer wiederkehrenden Praxis des Erlernten braucht um nachhaltige Effekte zu erzielen. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Nöte, zunehmender Belastung im sozialen Bereich und den gestiegenen Anforderungen an helfende Berufe im Allgemeinen, gewinnen die im Seminar erworbenen Kenntnisse immer mehr an Bedeutung. Einhellige Meinung der Gruppe war auch, dass man mehr Mitarbeitenden sozialer Einrichtungen solche Seminare anbieten sollte. Auch und gerade im Bereich der Pflege und der KITAS könnte man von den vermittelten Haltungen und Methoden profitieren. Sie könnten zu einer Entspannung und inneren Stärkung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beitragen, auf Dauer die Arbeitszufriedenheit steigern und somit auch die Qualität erhöhen.

Sven Müller

Sozialpädagogische Familienhilfe

Eine Erfolgsgeschichte: 25 Jahre Sozialpädagogische Familienhilfe

Die AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH und der Sozialdienst katholischer Frauen Karlsruhe e.V. (SkF) feierten am 13. Oktober 2014 das 25-jährige Jubiläum der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH). Zu diesem Anlass hatten die beiden sozialen Einrichtungen zu einer Feier ins Tollhaus geladen. Die SPFH ist das älteste Jugendhilfeangebot der AWO Karlsruhe gGmbH und des SkF. Viele Familien erhielten in den letzten 25 Jahren dank des großen Engagements der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter effektive Unterstützung. Zu der Veranstaltung kamen rund 150 Gäste, darunter waren sowohl hochrangige Vertreter der Stadt und der Politik sowie viele Kooperationspartner der SPFH als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ehemalige Teammitglieder der SPFH beider Träger.

„Der wichtigste Erfolgsfaktor sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Herz und Verstand in den letzten 25 Jahren hunderten von Familien geholfen haben. Sie sind unverzichtbar für die Familienstadt Karlsruhe,“ betonte Sozialbürgermeister Martin Lenz in seinem Grußwort. Auch Jürgen Ganter, Geschäftsführer des SkF, und Gustav Holzwarth, Geschäftsführer der AWO Karlsruhe, sprachen ihren engagierten Mitarbeitenden für die sehr gute Arbeit ihren Dank aus. Im Anschluss hielt Prof. Dr. Klaus Wolf von der Universität Siegen den Fachvortrag: „Was leisten ambulante Erziehungshilfen?“ Dabei lenkte er anschaulich und aufschlussreich den Blick auf die Bedeutung des Beziehungsaufbaus und das besondere Spannungsfeld, in dem sich die Fachkräfte der SPFH in ihrem Arbeitsalltag bewegen.



„Man muss einerseits einen klaren Blick auf die Bedürfnisse des Kindes haben und zeitgleich einen wertschätzenden Blick auf die Bewältigungsversuche der Eltern,“ erklärte Prof. Dr. Klaus Wolf. Der SPFH-Film unter Regie von Lars Borgschulze sowie die Darbietungen des SPFH-Theaters und -Chores rundeten die Feierlichkeiten ab. Für die musikalische Umrahmung sorgten die Musikerinnen und Musiker von „Los Catacombs“.

ANZEIGEN

Unabhängige Beratung
Tragwerkplanungen: Hochbau, Verwaltungs-, Universitäts- und Schulbauten, Sporthallen, Krankenhäuser, Wohnbauten usw.
Bauen im Bestand / Historische Bauten
Städtischer Tiefbau, Kläranlagen.
Bauwerke für Straße und Schiene.
Schall-, Erschütterungs-, Wärme-, Brandschutz.
Bestandaufnahmen, Beweissicherung, Abbruchanlagen, Sanierungen, Tragwerksanalysen und -Ertüchtigungen, SiGeKo u.a. Sondergebiete.

JANSSEN & STÖCKLIN

Inh.: Dipl.-Ing. Martin Ebel + Dr.-Ing. Sascha Schnepf

76477 Rastatt, Elchesheim-Illingen, Grenzstr. 5
Tel.: (0 72 45) / 86 00 91

76227 Karlsruhe, Durlach, Killisfeldstraße 40a
Tel.: (07 21) 61 10 64

Beratende Ingenieure für Bauwesen
Tragwerksplanung und andere
Bauingenieurleistungen



KUHMAN & DILL
HOLZFACHHANDEL

Holz in fachgerechter Form.

Junkerstraße 14 · 76139 Karlsruhe (Hagsfeld)
Tel. 0721.962150 · www.kuhmann-und-dill.de

BALL
Getränke
Inhaber: Thomas Geiger

für genussvollen Spaß im Glas

Abholmarkt

Sie parken vor unserer Tür.
Wir be- und entladen für Sie

Heimdienst

Bestellen Sie bequem von zu Hause.
Wir bringen Ihnen alle Getränke.

Festservice

Sie feiern. Wir kümmern uns um
alles was Sie dazu brauchen.

Getränke Ball - Inhaber: Thomas Geiger
Lange Straße 7 - Karlsruhe-Rüppurr
Tel. 89 03 93 - www.getraenke-ball.de

Geschäftszeiten:
Mo, Di, Do, Fr 8:00 - 12:30
14:00 - 18:30
Mi 8:00 - 12:30
Sa 8:00 - 13:30



Urlaubszeit - Reisezeit

Haben Sie Ihr Auto noch einmal überprüfen lassen?

AWO Seniorenzentrum Stephanienstift

Olympiade und Sportlerball für Senioren

Schon am frühen Morgen lag eine besondere Stimmung in der Luft. Viele der 89 Bewohnerinnen und Bewohner des Stephanienstifts spürten gleich: Heute ist alles ein wenig anders als gewohnt. Die feierliche Stimmung hatte einen triftigen Grund: Der 5. September 2014 war der Tag der Stephanienstift-Olympiade und des -Sportlerballs. „Das ist einer der Höhepunkte, die hier jedes Jahr von den Mitarbeitenden organisiert werden,“ erklärte Gabriele Schirrmeister, Heimleiterin. Denn egal ob Frau oder Mann – die meisten Bewohner haben viel Freude an Bewegungsspielen und genießen Aktivitäten in der Gemeinschaft.

So verwandelte sich am Vormittag der grün bewachsene Hinterhof in eine kleine „Olympia-Arena“. Rund zwei Drittel der Seniorinnen und Senioren nahmen daran teil. Sie traten in sechs Disziplinen miteinander in einen Wettkampf. Dazu gehörten Torschießen, Ball-Ziel-Wurf, Tischkicken, Kegeln, Büchsenwerfen und „das Schälen der längsten Kartoffelschale“. Zwischendurch gab es eine Volksmusik-Polonaise an der viele begeistert teilnahmen.

„Es ist alles super organisiert,“ lobte Helge Carstens die Veranstaltung. Sie besuchte ihre Schwester und ihren Schwager, die in dem Seniorenzentrum leben. Während sich ihre Schwester Elfriede Christ an der Obstbar mit gesunden Snacks stärkte, wurde auch schon der erste Rekord aufgestellt. Bewohnerin Edeltraud Gob schälte mit 76 cm die längste Kartoffelschale der Olympiade. Die sechsfache Mutter verriet: „Ich habe früher täglich 2,5 Kilogramm Kartoffeln für meine Familie geschält



Die Bewohnerinnen und Bewohner des Stephanienstiftes wärmen sich für die Teilnahme an der Olympiade auf.

und meine ganz eigene Technik entwickelt.“ Nach der Mittagspause freuten sich alle auf den Sportlerball, der am Nachmittag stattfand. Beim Sitztanz zum „Sportpalast-Walzer“ klang der aufregende Tag langsam aus.

Im Anschluss wurden die Siegerinnen und Sieger der sechs Disziplinen mit einer Medaille und einer Urkunde geehrt. Danach freuten sich alle anderen über einen leckeren Nasch-Trostpreis.

Sozialtherapeutische Tagesgruppe Huckleberrry

Herbstfreude pur: Wenn Kinderdrachen fliegen

Passend zur Jahreszeit Herbst wurde es auch in der Tagesgruppe Huckleberrry bunt und kreativ. Somit standen in den Herbstferien, ergänzend zu den täglichen Outdooraktivitäten, auch einige kreative Angebote auf dem Programm. Neben dem Aushöhlen von Kürbissen, dem Gestalten von persönlichen Pinnwänden für die Hausaufgabenzimmer und einer Halloweenparty, wurde schon zu Beginn der Herbstferien fleißig geschnippelt, geklebt und eingefädelt. Mit den passenden Materialien und einer Portion Fingerspitzengefühl sind 13 Unikate entstanden, die sich nach dem Herbstwind sehnten. Dieser Nachmittag erforderte jede Menge Kreativität, Handgeschick und Geduld. Das Ergebnis war wunderbar, die Kinder sichtlich stolz und die Stimmung lebendig. Zur Krönung dieses Erlebnisses ging es an einem Folgetag mit neuer Energie, viel Kraft, vollbepackten Kofferräumen und strahlenden Kindern auf direktem Wege in die Günther-Klotz-Anlage. Nach dem Motto „Yes, we did it“ ließen wir die Drachen im Herbstwind tanzen, den Himmel bunt werden und die gute Stimmung verdoppeln. Überall lachende Gesichter. Was für eine Freude, was für eine Herbstwoche.



Jubiläums-Herbstfest der AWO Stadtbezirke und des AWO Ortsvereins Grötzingen

20 Jahre ist es her, dass die Tradition der gemeinsamen Herbstfeste der Karlsruher Stadtbezirke und des Ortsvereins Grötzingen begründet wurde.

Entstanden ist die Idee zu einem gemeinsamen großen Fest im Leiterkreis, der sich regelmäßig zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch traf. Initiatoren der Feste waren Mathilde Mainhardt aus der Südstadt, Monika Weichsel vom damaligen Kreisvorstand und Werner Zöller aus der Südweststadt, der leider schon 1995 verstorben ist.

So wurde 1994 im Wohnstift Rüppurr zunächst ein Frühlingfest gefeiert, an dem alle Stadtbezirke teilnahmen. Der Erfolg war so groß, dass für 1995 erneut ein Fest geplant war, allerdings wurde nun ein Herbstfest daraus. Das interessante und abwechslungsreiche Programm, das von den ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern und Helfern der einzelnen Stadtbezirke und des OV Grötzingen zusammengestellt und dargeboten wurde, fand großen Anklang. Da der Platz im Keilbach-Saal in Rüppurr nicht mehr ausreichte, wurde das Fest von 1996 bis 2006 in die Sängersalle nach Knielingen verlegt. Im Jahr 2007 waren wir im Kühlen Krug zu Gast und seit 2008 ist der große Saal der Ratsstuben in Grötzingen unser Domizil für das Herbstfest.

So konnte in diesem Jahr ein schönes Jubiläum gefeiert werden und dem besonderen Anlass entsprechend wurde ein amüsantes, unterhaltsames Programm vorbereitet. Den Anfang machte der AWO Chor mit dem schwungvoll dargebotenen Begrüßungslied „Lass die AWO in dein Herz“.

Die Begrüßung wurde von Edith Winterhoff vorgenommen, die die anwesenden Gäste herzlich willkommen hieß und auf einen schönen Nachmittag einstimmte. Besonders begrüßen und beglückwünschen konnte sie die neu gewählte Ortsvorsteherin von Grötzingen, Karen Essrich, die eine Grußbotschaft von Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup mitbrachte.

Mit dem folgenden Lied forderte der AWO Chor die Gäste auf „Komm ein bisschen mit zu der AWO..., denn nur dann fängt das Miteinander für uns alle an!“

Nun übernahm Eugenie Stobbe das Zepter und führte in bewährter Weise humorvoll durch das Programm. Der erste Sketch „Vertrieben und Vergessen“ zeigt auf, wie „Frau“ es anstellt, an einem Sonntagnachmittag ihren Mann für einige Zeit loszuwerden, damit die Luft rein ist für eine kleine Party mit ihren Freundinnen. Das nachfolgende Gedicht „Der Wein“ von Friedrich Hebbel stimmt ein auf den Herbst und in „Erna und Otto im Theater“ wird das feine Näschen von Erna arg strapaziert. Ob Otto vielleicht etwas vergessen hat?

In der „Fröhlichen Gymnastikrunde“ zeigten die Damen aus Grötzingen wie man sich durch regelmäßige Gymnastik fit hält und forderten alle Besucher auf, mitzumachen. Mit militärischer



Disziplin hat die Pflegerin den in der Oststadt aufgetretenen Pflegenotstand „Ohne Worte“ in den Griff bekommen.

Eine liebgewordene Tradition ist auch das „Karlsruher Lied“, bei dem das aktuelle Tagesgeschehen näher beleuchtet wird. Mit „Pierre aus Paris im Malerdorf“ hat auch die darstellende Kunst in Grötzingen an diesem Nachmittag Einzug gehalten. Mit Hilfe seiner Assistentin Jacqueline stellte Pierre einige seiner Werke vor, die er allerdings nicht mit Farbe und Leinwand, sondern mit Menschen „malt“. Die Menschen kamen aus dem Publikum und haben begeistert mitgespielt.

Als krönenden Abschluss überbrachten „Die Munteren Mütter“ aus Grötzingen einen bunten Melodienstrauß mit Evergreens und Schlagern aus vergangenen Jahren. Das gemeinsame Schlusslied war noch einmal eine Hommage an die AWO und alle im Saal stimmten in den Refrain mit ein: „AWO, AWO, dass es dich heute gibt, darüber sind wir alle froh“. Die musikalische Begleitung des Festnachmittages lag, wie in den vorangegangenen Jahren auch, in den bewährten Händen von Horst Schleser.

Die nach der Pause initiierte Sammlung für die Flüchtlingshilfe erbrachte einen Spendenbetrag von 370 Euro. Dafür noch einmal herzlichen Dank an alle, die sich daran beteiligt haben. Der stellvertretende Vorsitzende, Erich Weichsel, überbrachte in seinem Schlusswort von Angela Geiger herzliche Grüße und Glückwünsche zum Jubiläumsfest und bedankte sich auch im Namen des begeisterten Publikums bei allen Akteuren für die geleistete Arbeit.

Unser AWO Ortsverein Grötzingen

Wir stellen die AWO Stadtbezirke/AWO Ortsverein vor

Wir schreiben das Jahr 1948, die Narben des Krieges waren noch nicht verheilt, Hilfe war für viele Bürger notwendig. Gerade in solchen Zeiten sind Tugenden wie Hilfsbereitschaft und Solidarität erforderlich. So fanden sich Frauen und Männer zusammen und schlossen sich dem großen Wohlfahrtsverband der Arbeiterwohlfahrt an und gründeten den Ortsverein Grötzingen.

Ludwig Scheidt, Hermann Jäger sen. und Eugen Schweizer, um nur einige Namen zu nennen, leiteten die Geschicke des Vereins. Die Tätigkeit war zu Anfang im Wesentlichen auf die aktive Hilfeleistung ausgerichtet. Erna Scheidt führte mehrere Jahre in Grötzingen eine Nähstube. Viele Grötzingener Bürger wurden mit Paketen bedacht. Durch diese Tätigkeit wurde die Not ein wenig gelindert.

Kindererholungen wurden auf dem Knittelberg, wo die Naturfreunde ihr Haus zur Verfügung stellten, durchgeführt. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt der damaligen Arbeit. In späteren Jahren wandte man sich mehr der Betreuung älterer Mitbürger/innen zu. Man veranstaltete Weihnachtsfeiern im Gasthaus Adler und machte Ausflüge.

Von 1968 bis 1970 übernahm Fritz Deining den Vorsitz, er verstand es besonders gut, das Zusammengehörigkeitsgefühl sowie Frohsinn und Freude zu verbreiten. Eine kurze Zeit stand Olaf Ziegfeld dem Verein vor. Von 1972 bis 1988 war Heinz Hollerbach Vorsitzender des Ortsvereins.

1980 wurde unter der Leitung von Leonie Müller einmal im Monat ein Kaffee-Nachmittag für die älteren Mitbürger/innen im Jugendheim in der Oberen Setz eingeführt. Obwohl der Weg dorthin sehr beschwerlich war und man auch seine Kaffeetasse mitbringen musste, ließen sich die älteren Menschen nicht abhalten. Sie freuten sich auf die Abwechslung einmal im Monat. Unterstützt wurde Leonie Müller von Hedwig Lipp, Adele Schweizer und Annemie Hollerbach, die auch heute noch einmal im Monat Küchendienst macht.

Durch die Unterstützung des ehemaligen Bürgermeisters und Ortsvorstehers Herbert Schweizer konnte der Verein 1986 einen schönen gemütlichen Raum in der neuen Begegnungsstätte mieten. Dort gab es auch eine kleine Küche, die wir auf Kosten des Vereins komplett ausstatteten. Herbert Schweizer war seit der Gründung des Vereins sehr auf das Wohl unserer Mitglieder bedacht.

Mit dem Einzug in die neuen Räume übernahm Wilhelmine Neu die Gestaltung der Nachmittage. Damals gab es auch eine Handarbeitsgruppe. Als sie dann 1989 den Vorsitz von Heinz Hollerbach übernahm, kamen noch eine Gymnastikgruppe, aus der sich später auch eine Tanzgruppe bildete, und ein Spielenachmittag dazu. Die Gruppen gibt es bis auf die Tanzgruppe noch heute. Aus Altersgründen unserer Tanzdamen und da es keinen Nachwuchs gab, mussten wir die Gruppe leider auflösen.

Von 2002 bis 2006 leitete Margit Ochs den Ortsverein. Durch ihren Umzug nach Norddeutschland musste dann für den Vorsitz des Ortsvereins jemand neues gefunden werden. Edith



Winterhoff erklärte sich bereit, ab Ende 2006 den Vorsitz zu übernehmen.

Nach Erreichen ihres 85. Geburtstages legte Wilhelmine Neu auch die Gestaltung der Nachmittage in andere Hände. Der Ortsverein verabschiedete sie mit einer großen Feier in den wohlverdienten „Ruhestand“.

Wir treffen uns weiterhin an den Dienstag-Nachmittagen bei Kaffee und Kuchen und zu einem Programm danach, das wir abwechselnd im Team gestalten. Zwei- bis dreimal im Jahr haben wir Referenten für verschiedene, aktuelle Themen. Es gibt im Frühjahr und Herbst einen Ausflug und zwischendrin immer mal ein besonderes Fest.

Die Gymnastikgruppe trifft sich weiterhin mittwochs und die Spielenachmittage finden noch immer donnerstags statt.

Zurzeit haben wir 104 Mitglieder und freuen uns über jeden Neuzugang. Auch wir werben um jüngere Mitarbeiter/innen, sind aber sehr dankbar für alle Seniorinnen und Senioren, die sich regelmäßig beteiligen.

Edith Winterhoff

Stadtbezirk Südweststadt/Weststadt

Die AWO Begegnungsstätte „Irma Zöller“ engagiert sich in der Flüchtlingsarbeit

Wir alle haben die Bilder von Krieg, Flucht und Vertreibung aus dem Irak und Syrien der letzten Wochen und Monate noch vor Augen: Ganze Familien, viele mit sehr kleinen Kindern, verlassen ihre Heimat, da sie Angst um ihres und das Leben ihrer Familienangehörigen haben. Würden sie weiterhin in diesen Kriegsgebieten bleiben, drohen ihnen Tod, Versklavung oder Folter. Denn die Islamisten der IS (Islamischer Staat) kennen kein Erbarmen, keine Menschlichkeit. Nach oft wochenlanger beschwerlicher Flucht kommen nur die wenigsten der Fliehenden nach Deutschland. Karlsruhe mit dem Sitz der Landeserstaufnahmestelle (LEA) ist der erste Ort, der den Flüchtlingen einen sicheren Hafen bieten sollte, jedoch ist die Verwaltung in weiten Bereichen überfordert. Aus diesem Grund wurde im August 2014 die ehrenamtlich geführte Flüchtlingshilfe Karlsruhe von Vereinen und Verbänden, aber auch Einzelpersonen gegründet. Der AWO Kreisverband Karlsruhe hat sich dieser Initiative ebenfalls angeschlossen.

Hilde Becker und ihre Gruppe „Runter vom Sofa“ sind der Überzeugung, dass nichts von alleine kommt, dass Engagement in der Flüchtlingshilfe eine Selbstverständlichkeit ist. Also riefen sie zu Spenden auf, als die Gartenhalle in der Südweststadt kurzfristig zur Notunterkunft umgewandelt wurde und mehrere hundert Flüchtlinge beherbergte. Die Südweststädter aus der Nachbarschaft erhörten den Ruf aus unserem Begegnungszentrum und halfen spontan. Zahlreiche Sachspenden zur Linderung akuter Bedürfnisse der Flüchtlinge wurden gegeben. Hygieneartikel, Kleidung, Babynahrung, Kinderwagen, Koffer und Spielzeug. Die Frauen der „Runter-vom-Sofa-Gruppe“ sind bestürzt über die Situation, die die Flüchtlinge aus aller Welt hier in Karlsruhe erleben. Ein seit langem absehbarer Zustand der Erstaufnahme von Menschen, die aus ihren Heimatländern flüchten (müssen), wird offensichtlich. Es fehlt an menschenwürdigen Unterbringungsmöglichkeiten. Die Betreuungssituation ist schlecht. Es fehlt am „Nötigsten“ für die oft traumatisierten Emigranten. Ob hinter der gesamten, schlecht organisierten und nicht gerade menschenwürdigen Aufnahme- und Unterbringungssituation politisches Kalkül steckt, um das Aufnahmeland Bundesrepublik Deutschland möglichst unattraktiv darzustellen, können wir nicht endgültig beurteilen. Klar ist: es muss zuerst geholfen werden.

Nach einigen, sehr erfolgreichen Sammelaktionen, beschlossen die Frauen der „Runter-vom-Sofa-Gruppe“ der AWO Begegnungsstätte „Irma Zöller“, kontinuierlich, nachhaltig und bedarfsgerecht zu helfen – soweit es geht. Da der AWO Kreisverband Karlsruhe die Patenschaft für die Flüchtlingsunterkunft in Durlach-Aue übernommen hat, wählte die „Runter vom Sofa - Gruppe“ das Haus in der Memeler Straße (Durlach-Aue) aus. Entfernung vom Stadtbezirk und eine beschwerliche Anfahrt sind keine Hindernisse, wenn man helfen will. So die Losung der Aktivistinnen, die allesamt das Rentenalter längst erreicht haben. Damit aber nicht genug, jetzt entstanden ganze Kollektionen von Baby- und Klein-Kinder-Bekleidung, gestrickt und gehäkelt.



Hierbei war die großzügige Unterstützung von Anna Maier, Inhaberin des Wollgeschäftes MachArt in Durlach, besonders willkommen. Der AWO Stadtbezirk stellt für weitere Aktionen spontan 200 Euro zur Verfügung. Die Damen haben nämlich noch mehr vor, zur Unterstützung der Flüchtlinge und zur Besserung deren Situation. So soll geprüft werden, ob man nicht dort, in der Flüchtlingsunterkunft, ab und zu gemeinsam kochen könnte. Interkulturell geht durch den Magen. Weiterhin ist geplant, hauptsächlich für die Kinder der Flüchtlingsfamilien, ein unterhaltsames Programm – wenigstens ab und zu – zu organisieren, bei dem auch endlich wieder einmal gelacht werden kann. An Ideen mangelt es nicht.

Klaus Lustig

ANZEIGEN


Schlotterer
 Ingenieurbüro für Bauwesen

TRAGWERKSPLANUNG
 Hauptstraße 100
 76327 Pfinztal-Söllingen
 Telefon: 07240-7148
 Fax: 07240-8123
 Ing-Schlotterer@t-online.de

Wir sind Spezialisten für
Monogramme
 und
exklusive Stickerei
 genau nach Ihren Wünschen.
Karlsruher Fahnenfabrik
 Stickerei - Näherei - Druckerei
 Karlsruhe-Hagsfeld • Lachenweg 22 • Telefon 0721/68 63 55

Stadtbezirk Daxlanden

Herbstausflug nach Alpirsbach

Ein Tagesausflug nach Alpirsbach lohnt sich. Wenn das Wetter dann noch mitspielt – umso besser. Allerdings war uns der Wettergott an diesem Mittwoch, dem 22. Oktober, nicht hold. Wir ließen uns die gute Laune dennoch nicht verderben und so fuhren wir am frühen Morgen guter Dinge vom Albtalbahnhof aus in Richtung Alpirsbach. Unser erstes Ziel war der Besuch des Brauerei-Museums in der „Alpirsbacher Brauwelt“. In der dort beheimateten Familienbrauerei „Alpirsbacher Klosterbräu“ werden seit Generationen die verschiedensten Bierspezialitäten gebraut, die in unserer Region und weit darüber hinaus bestens bekannt sind. Bei der ca. zweistündigen Führung wurde uns die traditionelle Kunst des Bierbrauens anschaulich vermittelt. Wir erfuhren auch, dass für den Brauprozess nur hochwertigste Rohstoffe verwendet werden, insbesondere das spezielle Brauwasser aus dem Naturschutzgebiet Glaswaldwiesen, das als eines der besten der Welt gilt.

Zum Abschluss gab es für jeden Besucher ein frisches Bier vom Fass und als Präsent zum Mitnehmen einen Bierkrug mit dem Brauerei-Emblem. Außerdem konnte im Brauladen das eine oder andere Mitbringsel erstanden werden.

Nachdem wir uns alle mit leiblichen Genüssen im nahegelegenen Brauerei-Gasthof gestärkt hatten, fanden wir noch genügend Zeit, die Glasbläserei zu besuchen und auch hier konnte nach Herzenslust eingekauft werden.

Ein Besuch des Klosters mit Kirche konnten wir aus Zeitgründen leider nicht mehr realisieren. Aber das lässt sich ein anderes Mal nachholen. Alpirsbach ist immer einen Ausflug wert. Um 17.00 Uhr traten wir dann unsere Heimfahrt an und kamen wohlbehalten gegen 19.30 Uhr wieder in Karlsruhe an.

Uwe Sturm

Stadtbezirk Beiertheim-Bulach

Unsere Ausflüge

Unser Ausflug im September zur Rhenania in Germersheim, die genau am Rhein liegt, war zwar für die Mitreisenden bei strahlendem Sonnenschein ein wunderschöner Tag. Eine Anzahl von sieben Personen aus Wöschbach konnten leider nicht daran teilnehmen. Auf dem Weg von dort gab es einen Unfall mit einer Straßenbahn und sie waren gezwungen, den Heimweg wieder anzutreten. Leider konnte die gleiche Gruppe, die seit Beginn unserer Ausflüge immer dabei war, am 20. Oktober zum Kannenbesen nach Unteröwisheim aus gesundheitlichen Gründen wieder nicht mitkommen, was wir alle sehr bedauert haben. Nach dem Kaffee trennt sich immer unsere Gruppe. Ein Teil der Mitfahrer macht Spaziergänge in die nähere Umgebung und freut sich an der Natur und der Landschaft. Der Rest bleibt gemütlich im Lokal, unterhält sich mit den Tischnachbarn, hört Eugenie bei lustigen Vorträgen und kleinen Rätseln zu und singt lauthals unter Begleitung unseres Musikers Marbot Mauer die mitgebrachten Lieder mit.

Nach einem Vesper oder Nachtessen treten wir gegen 18.00 Uhr die Heimreise an. Wenn auch Sie das nächste Mal mitfahren wollen, rufen Sie einfach an: Auskünfte erteilen Eugenie Stobbe, Tel. 0721 865413 oder Anita Zöller, Tel. 0721 861647.

Stadtbezirk Ost

Tanz auf dem Wasser

Unser diesjähriger zusätzlicher Ausflug ging auf's Wasser. Der Himmel hatte seine Schleusen geöffnet, aber Petrus hatte im Laufe des Nachmittages mit uns Erbarmen und die Sonne kam heraus. So ließen wir es uns auf dem Fahrgastschiff Karlsruhe bei Kaffee und Kuchen sehr gut gehen. Es wurden alte Schlager gespielt und alle sangen mit.

Manch einer schwang begeistert sein Tanzbein, Die Stimmung auf dem Schiff war super. Nach zwei Stunden Schifffahrt auf dem Rhein gingen unsere Leute begeistert heim. Für das nächste Jahr sind schon neue Ideen für die Zusatzfahrt geplant.

M. Kolb

ANZEIGE



LANGOHR

BESTATTUNGEN · KARLSRUHE

Ihr familiennaher Trauerbeistand

Litzenhardtstraße 80
76135 Karlsruhe

Telefon 0721 - 86 18 88
www.langohr-bestattungen.de



Ein kleiner Tipp Ihres Apothekers:

Die Apotheken stellen die Arzneimittelversorgung der Bevölkerung sicher.
Im Notfall auch nachts.
Im Dienste der Gesundheit.

**IHR APOTHEKER -
BERATER FÜR ARZNEI UND
GESUNDHEIT**

APOTHEKE AM NYMPHENGARTEN

Inh. Christel Leber
76133 Karlsruhe
Kriegsstr. 29
Tel. 0721/35 63 77
Fax 0721/3 84 22 84



**Nichts geht über
Bärenmarke.**

**Bärenmarke
zum Kaffee.**

Tanztee

Jubez – Jugend- und Begegnungszentrum, Kronenplatz 1

Termine: Montag **12.01., 02.02., 02.03., 13.04, 04.05, 05.10, 09.11** und **07.12.2015**
von 14.00 bis 17.00 Uhr , Teilnehmerbeitrag 3,- Euro
Weitere Informationen: Telefon 0721 35007-119

Regelmäßige Angebote im Haus der Familie

Informationen Tel. 0721 35007-122
Dienstags: 14.00 Uhr Seniorentreff
Freitags: 14.00 Uhr Stoffmalgruppe

Kreis der Angehörigen psychisch Erkrankter

Treffen alle 14 Tage, dienstags um 19.30 Uhr im Haus der Familie,
Siegfried Fischer, Tel. 0721 465787.

Jugendwerk / AWO-Reisen

Telefonische Auskunft zu Kinder-, Jugend-, Sprach- und Familienreisen
sowie zum Partykeller Cave, zur Teamer-Ausbildung und zur Freizeitstätte
Spielberg gibt es unter 0721 35007-151.
Öffnungszeiten Büro: Montag bis Freitag 9.00 bis 17.00 Uhr,
Waldhornstr. 10a, 76133 Karlsruhe, www.awo-reisen.de,
awo-reisen@awo-karlsruhe.de

Korporative Mitglieder des Kreisverbandes

Karlsruher Club 50-Plus

Adlerstr. 33, Tel. 0721 389583

Geöffnet jeden **Dienstag und Freitag von 13.00 bis 18.00 Uhr.**

Handarbeitskreis: mittwochs ab 14.00 Uhr

Kegeltreffen jeden Montag ab 13.00 Uhr bei den Verkehrsbetrieben in der Tullastr.
1x im Monat, jeweils donnerstags, finden Spaziergänge statt.

AWO Begegnungsstätte Oststadt

Schönfeldstr. 1, Tel. 0721 696376, Ansprechpartner: Kurt Brendelberger,
Tel. 0721 699646

Geöffnet jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 14.00 bis 18.30 Uhr.

Jeden **Montag Skat-Vergnügen** und **Spiele.**

Skatturniere: montags von 14.00 bis 18.00 Uhr.

Fußpflege: mittwochs nach telefonischer Anmeldung, Tel. 0721 696376.

kaffee
♥ **HAG**

*Voll und reich in Aroma
und Geschmack*

Guten Appetit!
 Professionelle Küchenplanung
 und Einrichtung aus einer Hand.



Maßgeschneidertes Kochen
 mit System.
 Und die Küche funktioniert.

KOCHEN & PRÄSENTIEREN
FRIEDMANN
 FÜR PROFIS.

D-77781 Biberach / Baden
 Tel. +49 / (0)78 35 / 63 86 - 0
 www.friedmann-grosskuechen.de



Zu allen Veranstaltungen in den Stadtbezirken sind Gäste und Freunde der AWO herzlich willkommen!

Stadtbezirk Beiertheim-Bulach

1. Vorsitzender: Gerolf Heberling, Litzenhardtstr. 111, 76135 Karlsruhe, Tel. 0721 866261
2. Vorsitzende/r: n. n.

Am 16. Februar 2015 findet die Rosenmontagsfete statt, genaueres wird noch bekannt gegeben.

Treffen im Wachthäusle Bulach, Litzenhardtstr. 64, ab 14.00 Uhr:
 Montag 12.01., 19.01., 2.02., 9.02., 16.02., 2.03., 9.03., 16.03., 23.03.2015

Treffen im Seniorenzentrum Oberreut, Hermann-Müller-Würtz-Str. 4, ab 14.00 Uhr:
 Montag 26.01., 23.02. und 30.03.2015.

Ausflüge finden erst im Frühjahr wieder statt

Auskünfte erteilen: Eugenie Stobbe, Tel. 0721 865413 und Anita Zöller, Tel. 0721 861647.

Stadtbezirk Dammerstock-Weiherfeld

1. Vorsitzende: Gisela Fischer, Wutachstr. 18, 76199 Karlsruhe, Tel. 0721 887409
2. Vorsitzende: Helga Ehbrecht, Veilchenstr. 8, 76131 Karlsruhe, Tel. 0721 696346

Fahrten, Abfahrt 10.00 Uhr an der Franziskuskirche, 10.05 Uhr Haltestelle Herrenalber Str./Tulpenstr. in Rüppurr:

- | | | |
|----------|------------|--|
| Mittwoch | 21.01.2015 | Urloffen (Meerretichstube Gaukel, Schwarzwald) |
| Mittwoch | 18.02.2015 | Schweigen-Rechtenbach (Schweigener Hof), Pfalz |
| Mittwoch | 18.03.2015 | Haslach-Schnellingen (Blume), Schwarzwald |

Zu allen Veranstaltungen sind Gäste und Freunde der AWO herzlich willkommen und können sich bei Helga Ehbrecht, Tel. 0721 696346, anmelden.

Stadtbezirk Daxlanden

1. Vorsitzender: Uwe Sturm, Kastanienallee 18, 76189 Karlsruhe, Tel. 0721 575229
2. Vorsitzender: Arno Hänseroth, Kastenwörtstr. 3, 76189 Karlsruhe, Tel. 0721 5686820

Begegnungsstätte „Lisbeth Pflüger“, im Philippus-Gemeindezentrum, Am Anger 6a, Tel. 0721 501618, Ansprechpartnerin: Helga Zirlewagen, Taubenstr. 7, Tel. 0721 574773.

- | | | |
|---------------------|---------------------|--|
| Montags: | 14.00 bis 18.00 Uhr | Seniorentreffen – gemütliches Beisammensein, Unterhaltung, singen, spielen – alles ist möglich |
| Dienstags: | 14.00 bis 18.00 Uhr | Spielenachmittag |
| Donnerstags: | 14.00 bis 18.00 Uhr | Seniorentreffen – gemütliches Beisammensein, Unterhaltung, singen, spielen – alles ist möglich |

Termine für Ausflüge, Vorträge, etc. werden bei den Treffen bekannt gegeben.

Stadtbezirk Durlach

1. Vorsitzende: Karin Weidlich, Kieselweg 38, 76227 Karlsruhe, Tel. 0721 482178
2. Vorsitzende: Ute Siegrist, Niddastr. 31, 76229 Karlsruhe, Tel. 0721 482755

Alle Veranstaltungen finden in der Grötzinger Str. 10 / EG links (Endhaltestelle Turmberg / Tram 1 und 8) statt.

Anmeldung zu den Ausflügen und Näheres den verschiedenen Treffen bei **???? fehlt**

- | | | |
|---------------------|---------------------|--|
| Montags: | 18.00 bis 20.00 Uhr | Spielenachmittag sowie verschiedene Unterhaltungen, Leitung Ute Siegrist |
| Dienstags: | 14.30 bis 17.00 Uhr | Seniorentreffen , Unterhaltung mit Kaffeetrinken, Spielen, Singen, Sitzgymnastik und vieles mehr (ausgenommen die Tagesausflüge), Leitung Ingeborg Holzer, Tel. 0721 492497 |
| Donnerstags: | 14.00 bis 17.00 Uhr | Bastelkreis , Leitung Ingrid Schaber |

Tagesausflüge, Treffpunkt 10.00 Uhr, Busbahnhof Durlach:
 Dienstag 27.01., 24.02. und 24.03.2015.

Anmeldung zu den Ausflügen bei Ingeborg Holzer, Tel. 0721 492497.

Zu allen Veranstaltungen sind Gäste und Freunde der AWO herzlich willkommen.

Ortsverein Grötzingen

1. Vorsitzende: Edith Winterhoff, Im Speitel 100, 76229 Karlsruhe, Tel. 0721 482011
2. Vorsitzende: Beate Ebendt, Am Liepoldsacker 14, 76229 Karlsruhe, Tel. 0721 4767793

Dienstags: 14.00 bis 17.00 Uhr **Seniorentreffen**, Begegnungsstätte Grötzingen
Mittwochs: 15.00 bis 16.00 Uhr **Seniorengymnastik**, Hanne-Landgraf-Haus
Donnerstags: 13.30 bis 17.00 Uhr **Spielesachmittag**, Begegnungsstätte Grötzingen

Stadtbezirk Mühlburg/Nordweststadt/Neureut

1. Vorsitzender: Klaus Bluck, Michael-Pacher-Weg 13, 76149 Karlsruhe, Tel. 0721 786430
2. Vorsitzende: Monika Voigt-Lindemann, Dürkheimer Str. 3, 76229 Karlsruhe, Tel. 0721 842873

Gemütliches Beisammensein im „Oberen See“, Steubenstr. 18, ab 13.00 Uhr, Bus 70 ab Entenfang:

Dienstag 13.01., 10.02. und 10.03.2015.

Busausflug, Abfahrt Entenfang, 10.00 Uhr:

Dienstag 27.01., 24.02. und 24.03.2015.

Auskünfte zu den Busausflügen und Anmeldungen bei Heinz Hoffmann, Tel. 0721 554067.

Stadtbezirk Oberreut/Grünwinkel

1. Vorsitzender: Manfred Weber, Bernh.-Lichtenberg-Str. 105, 76189 Karlsruhe, Tel. 0721 862448
2. Vorsitzender: Bodo Sieben, Albert-Braun-Str. 9a, 76189 Karlsruhe, Tel. 0721 862804

Begegnungsstätte im Oberreuter Gemeinschaftszentrum "Weiße Rose", Otto-Wels-Str. 31, 76189 Karlsruhe, Tel. 0721 865230

Montags: 14.00 bis 18.00 Uhr **Seniorentreff**, gemütliches Beisammensein, Bingospiele, Singen

Donnerstags: 10.00 bis 11.00 Uhr **Seniorengymnastik**

Freitags: 14.00 bis 17.00 Uhr **Seniorenspielesachmittag**

Sonntags: 14.00 bis 20.00 Uhr **Seniorentreff für russisch sprechende Migrantinnen**

Weitere Aktionen und Termine werden bei den Tagestreffs bekannt gegeben.

Stadtbezirk Ost

1. Vorsitzende: Margit Kolb, Heilbronner Str. 27, 76131 Karlsruhe, Tel. 0721 612280
2. Vorsitzende: Christa Paul, Ernststr. 15, 76131 Karlsruhe, Tel. 0721 612184

Fahrten, Treffpunkt 9.45 Uhr, im Hirtenweg vor der Post, und 10.00 Uhr Gottesauer Platz:

Donnerstag 5.02.2015 Heidelberg

Donnerstag 5.03.2015 Hauenstein/Pfalz

Treffen in der Begegnungsstätte, 14.00 Uhr, Schöfeldstr. 1:

Donnerstag 15.01., 19.02. und 19.03.2015 gemütliches Beisammensein mit selbstgebackenem Kuchen.

Stadtbezirk Rüppurr

1. Vorsitzender: Michael Maier, Wickenweg 2, 76199 Karlsruhe, Tel. 0721 888994
2. Vorsitzender: Ralf Tietz, Allmendstr. 4, 76199 Karlsruhe, Tel. 0721 888247

Begegnungsstätte „Oskar Hartlieb“, Lange Str. 69, Tel. 0721 881889

Geöffnet jeden **Montag, Mittwoch und Freitag**, ab 14.00 Uhr, gemütliches Beisammensein mit Brett- und Würfelspielen.

Aschermittwoch, 18.02.2015, ab 16.00 Uhr, Heringessen.

Bingo:

Freitag 9.01., 6.02. und 6.03.2015.

Die Begegnungsstätte ist vom 22.12.2014 bis 6.01.2015 geschlossen.

STADTBIBLIOTHEK WAGHÄUSEL
VIELERLEIH!

eBooks & *more*
 Bibliotheken Mittlerer Oberrhein
www.onleihe.de/more

Ihre eBibliothek
 Überall. Jederzeit.

Frohe Weihnachten

Gymnasiumstr. 1
68753 Waghäusel
Tel.: 07254/207 1116
stadtbibliothek@waghaeusel.de
www.waghaeusel.de/stadtbibliothek.php3

Öffnungszeiten
 Dienstag & Freitag: 10.00-15.00 Uhr
 Mittwoch & Donnerstag: 15.00-19.00 Uhr
 Samstag 10.00-12.00 Uhr
 (Während der großen Ferien bleibt die Bibliothek **samstags** geschlossen)

Baugeschäft
 -Spezialkaminbau-
Gartenbau

Andrea Schnell

Am Brunrain 2
 76275 Ettlingen

Tel: 07243-90515
 Mobil: 0171-6439273
 Fax: 07243-94251

email: Kaminbau-Schnell@web.de

Impressum

Herausgeber:

AWO

Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V.
Rahel-Straus-Straße 2, 76137 Karlsruhe
Telefon 0721 35007-0
Fax 0721 35007-170
Email: info@awo-karlsruhe.de
home: www.awo-karlsruhe.de

Verantwortlich für den Text:

Gustav Holzwarth, V.i.S.d.P., Gisela Fischer,
Siegfried Fischer, Carmen Gilles, Elke Kropp,
Somajeh Noheh-Khan, Erich Weichsel

Redaktion und Umbruch:

Beate Kehrbeck

Entwurf, Satz u. graphische Gestaltung:

Beate Kehrbeck

Bildmaterial:

Archiv AWO, privat, Somajeh Noheh-Khan

Anzeigen und Gesamtherstellung:

INFOdienst Verlags-GmbH

76275 Ettlingen

Tel. 07243 597416

Fax 07243 597417

Email: info@infodienstgmbh.de

Druck:

medialogik GmbH

Im Husarenlager 6a • 76187 Karlsruhe

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht
unbedingt die Auffassung der Redaktion wie-
der.

Preis 0,30 Euro. Für Mitglieder ist der Preis im
Beitrag enthalten.

Nachdruck ist, gegen Vorlage eines Beleg-
exemplares an die Redaktion, erlaubt.

Stadtbezirk Südstadt

1. Vorsitzender: Martin Braun, Postfach 210 214, 76152 Karlsruhe, Tel. 0174 6035052
 2. Vorsitzender: Thomas Kasper, Seldeneckstr. 38, 76185 Karlsruhe, Tel. 0152 29563207
- E-Mail: awo_suedstadt@gmx.de

Dienstag, 6.01.2015 – Traditioneller Familientag in der Begegnungsstätte – Wir begrüßen das neue Jahr.

Montag, 16.02.2015, 14.00 Uhr, Begegnungsstätte, Jubel-Trubel-Heiterkeit – die AWO Südstadt feiert Fasenacht!

Samstag, 14.03.2015, 14.00 Uhr, Begegnungsstätte, Mitgliederversammlung.

Achtung!

Die Begegnungsstätte bleibt am Fastnachtsdienstag 2015 geschlossen!

Begegnungsstätte, Wilhelmstr. 47, Tel. 0721 377673

Ansprechpartner: Thomas Kasper, Tel. 0152 29563207

Geöffnet jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag von 14.00 bis 18.00 Uhr

Montags: Gymnastik im Sitzen

Mittwochs: Tischkegeln

Donnerstags: Bingo

Fahrt mit Bus, Treffpunkt 10.00 Uhr, Nebeniusstr. vor der Schule:

Dienstag, 15.03.2015 Eröffnungsfahrt.

Für alle Fahrten gilt!:

Anmeldung mit Kartenverkauf – jeden **Montag** in der Begegnungsstätte.

Weitere Informationen zu den Ausflügen bei Margot Braun, Tel. 0721 380732.

Damenstammtisch, 17.00 Uhr, Begegnungsstätte

Freitag, 30.01., 27.02. und 27.03.2015.

Die Begegnungsstätte ist vom 20.12.2014 bis 05.01.2015 geschlossen!

Stadtbezirk Südweststadt/Weststadt

1. Vorsitzender: Klaus Lustig, Klauprechtstr. 48, 76137 Karlsruhe,

Tel. 0721 812373, E-Mail: klaus.lustig@kunstwohlfahrt.eu

2. Vorsitzender: Adnan Beyazit, Erzbergerstr. 2b, 76133 Karlsruhe

Alle Veranstaltungen finden in der Begegnungsstätte „Irma Zöller“, Klauprechtstr. 30, statt.

Montags, mittwochs und freitags ab 12.00 Uhr Türkische Pensionisten.

Jeden 1. Donnerstag ab 15.00 Uhr – gemütliches Beisammensein.

Jeden 3. Donnerstag ab 15.00 Uhr – Spielenachmittag:

Karten- und Brettspiele wie Rommé und Mensch ärgere dich nicht, uvm.

1. Freitag im Monat, ab 19.30 Uhr, ist die Bar in der Begegnungsstätte/Kunstwohlfahrt geöffnet! Auskunft bei Klaus Lustig, Tel. 0721 812373.

Freitags, nach Ansage, Boule unter der Hirschbrücke/Sonntagsplatz, bei Bedarf ist anschließend die Boule-Bar in der Begegnungsstätte geöffnet.

Alle zwei Wochen (nur außerhalb der Schulferien)

Der Enkel schlägt den Opa – und die Oma macht mit!

Schach für Jung und Alt, Anfänger und Könner, Schachlehrer anwesend.

Kostenlose Teilnahme, geeignet für Menschen von sechs bis 106 Jahre.

Auskunft bei Klaus Lustig.

Ausstellungen, Lesungen, Theater:

Bitte entnehmen Sie die Termine von der Homepage www.kunstwohlfahrt.eu oder aus unserem Schaukasten an der Kreuzung Hirschstr./Klauprechtstr.



Mitteilungen

Redaktionschluss nächste
Ausgabe 5. Februar 2015

SCHMIDT
Metallbau

Wir
fertigen
und
montieren
Aluminium-
Fassaden-
elemente

Metallbau Schmidt
Brückenwiesenweg 25
76316 Malsch
Tel: (07246) 26 18
Fax: (07246) 53 70

- Fenster, Türen,
Wintergärten aus
Aluminium -